

Nr. 1779

# Tréogen

von Horst Hoffmann

*In der kleinen Galaxis Hirdobaan, rund 118 Millionen Lichtjahre von der Milchstraße entfernt, spitzt sich im Herbst 1220 Neuer Galaktischer Zeitrechnung die Situation zu. Ein seit über tausend Jahren existierendes System gerät ins Wanken - und schuld daran sind Menschen aus der Milchstraße.*

*Millionen von Galaktikern kamen nach Hirdobaan, auf der Suche nach dem Imprint. Und als sie ihn erhielten, verschwanden sie spurlos. Sie landeten in Endreddes Bezirk, auf Planeten im abgeschotteten Zentrum der Galaxis.*

*Unter ihnen sind die sogenannten Phasenspringer, die zwischen Endreddes Bezirk und der »Außenwelt« oszillieren. Da sie innerhalb des Bezirks immer mehr in Bedrängnis geraten sind, haben sie mittlerweile Verstärkung von »außen« erhalten. Mit dieser Verstärkung gelangen mehrere Vorstöße in die unterirdischen Regionen der Planeten.*

*Mit Hilfe der Cryper-Rebellen besetzen die Galaktiker von der BASIS den Planeten Borrengold und nehmen die Handelsfürsten der Hamamesch fest. Damit, so hofft Perry Rhodan, hat er ein Faustpfand in den Händen, das ihm hilft, die dreißig Millionen Galaktiker freizubekommen.*

*Mittlerweile haben die Phasenspringer in der Evolutionsebene von Endreddes Bezirk die Pounder kennengelernt und die erste Schaltstation erforscht. Die Spur führt zu TREOGEN...*

## Die Hauptpersonen des Romans:

**Atlan** - Der Arkonide wittert Unheil.

**Ichō Tolot** - Der Haluter versucht ein Modul einzubauen.

**Harald Nyman** - Der BASIS-Veteran erinnert sich in Bruchstücken.

**Perry Rhodan** - Der Terraner sitzt in der BASIS wie auf Kohlen.

1.

7. November 1220 NGZ

Zimbag

Für einen Moment stellte ich mir vor, einer der Opera-Roboter zu sein, die das Fernkarussell auf Pattrido bewachten - *Zauberauge*. Ich sah die ertrusischen Riesen vor dem hellgrünen Feld des Karussells in *diesen* Level stürmen, als hätte sich eine Pforte der Hölle weit aufgetan und sie ausgespien. Ich hörte sie wild schreien und sah sie unter Gebrüll die feuerbereiten Kombiwaffen schwenken, um eventuell vorhandene Operas zu zerstrahlen, bevor die tannenzapfenförmigen Robots ihrerseits zum Zug kamen. Und ich dankte in diesem Augenblick Arkons Göttern dafür, daß Rutan und seine Horde uns rechtzeitig erkannten.

Natürlich hatten sie erwarten können, daß wir den Energieschirm um

das Ankunftsfield bereits geknackt und mit den Operas aufgeräumt hatten. »Wir« bedeutete in diesem Fall die Gruppe GRIBBON des Kommandos Gonozal, deren Auftauchort in Endreddes Bezirk immer Level 3 war, eben Zimbag, unser gemeinsames Ziel. Angeführt wieder von dem Überschweren Kentok Mirkom, hatten die

zehn GRIBBON-Leute die ewig gleiche, lästige Arbeit schon für uns erledigt, bevor Dao-Lin-H'ay und ihre Kartanin von Deffert kamen und ich mit meinen zehn arkonidischen Begleitern unter Aktet Pfest.

Mirkoms Leute hatten dabei nur das getan, was keiner unserer vier Gruppen erspart blieb. Wir Arkoniden mußten auf unserem »Auftauchlevel« in Hirdobaans Zentrum, auf Schrett, den Energieschirm genauso durch Punktbeschuß und Überlastung zum Zusammenbruch bringen wie die Kartanin auf Level 5 und die Ertruser eben auf Level 10. Der dreißig Meter tiefe Schirm wurde immer vor dem dunkelgrünen Feld errichtet, das für Level 12, Mollen, stand; in Endreddes Bezirk wechselnde Phasenspringer kamen zunächst immer dort aus ihrem Fernkarussell.

Nach dieser stets gleichen Pflichtübung gingen die drei Gruppen zum dunkelblauen Feld, stehend für Zimbag, wo die GRIBBON-Leute mit der gleichen Arbeit wie wir - wenn man so wollte - den vierfachen Effekt erzielt hatten.

Die Ertruser hatten dies, wie gesagt, erwarten dürfen, aber sie mußten wie jeder von uns mit Überraschungen rechnen, einer neuen Strategie der Operas oder ihrer unbekannten Befehlsgeber. Wenn wir nach unserer Off-Phase, also der Zeit außerhalb des abgeschotteten Zentrums, hierherkamen, wußten wir nie, was sich die Operas in der Zwischenzeit an Neuem ausgedacht hatten. Die Vorsicht war also durchaus angebracht, aber zum Glück nicht so übertrieben, daß die Giganten aus purem Versehen ihre eigenen Kameraden über den Haufen schossen.

Mitten zwischen ihnen, noch einen Meter höher und entsprechend unübersehbar, brach Icho Tolot in diesen Level ein. Er erfaßte die Lage ungleich schneller als Rutans Leute und kam bereits auf mich zu, als die Ertruser erst damit begannen, ihre schweren Waffen wegzustecken.

Mit einem prüfenden Blick seiner drei flammenden Augen überzeugte sich der vierarmige Gigant davon, daß keine unmittelbare Gefahr drohte. Alle Operas waren zerstrahlt worden, und die momentan nur noch sporadisch nachrückenden wurden von unseren Leuten in Schach gehalten oder, bei der geringsten als aggressiv zu wertenden Aktion, ebenfalls abgeschossen.

Es traf keine lebenden Wesen, niemand mußte ein schlechtes Gewissen haben. Wir hofften vielmehr, daß sich der Nachschub an den silbrigen, blauen und rostfarbenen Maschinen irgendwann erschöpfte und wir unsere Ruhe vor ihnen hatten.

Eine Gruppe von Galaktikern, aus der technischen Unterwelt Zimbags kommend, blieb nur kurz stehen und marschierte dann mit stupidem Gesichtsausdruck weiter zu ihrer Unterkunft, einem der *Kantinen* genannten Blocks mit dem *Erzähler* davor, jener mannshohen silbernen Säule, die es auf jedem Level gab und die allen Ankömmlingen die Geschichte von Gomasch Endredde ins Bewußtsein projizierte. Und das immer verbunden mit der Aufforderung, Endreddes großes Problem zu lösen und dadurch »das Universum zu retten«.

Solche Phrasen hatte ich schon viel zu oft gehört, um sie noch als seriös einstufen zu können. Der für uns interessante Gehalt der »Aufklärung« durch den Erzähler bestand darin, daß Gomasch Endredde, wer oder was auch immer er oder es war, vor langer Zeit aus seiner Heimat vertrieben worden war, der Großgalaxis Queeneroch, und hier im Innern von Hirdobaan Zuflucht gefunden hatte. Gomasch Endredde nannte diesen Ort, der immerhin 133 Lichtjahre durchmaß, Endreddes Bezirk und schuf auf vierzehn verschiedenen Levels, identisch mit vierzehn Planeten, riesige robotische Anlagen, um seine Kräfte zu vergrößern. Auf diese Art sollte, nach seinem uns unbekannten Plan, eine Rückkehr nach NGC 4793 ermöglicht werden.

Nur entwickelte sich nicht alles so wie von Endredde vorgesehen. Irgendein schädigender Einfluß soll das Anlaufen der fertigen Anlagen verhindert haben, und die speziell für diese Levels geschaffenen Opera-Roboter hatten keine Ahnung, wie sie den oder die Fehler finden und beheben konnten. Es blieb schließlich nur die Hoffnung, daß Außenstehende die Reparatur durchführen konnten, hochentwickelte Intelligenzen, die zu diesem Zweck hierhergeködert wurden.

Intelligenzen wie die Origaner zum Beispiel oder die Kschuschii.

Und wie die vielen Millionen Galaktiker, die von den Hamamesch imprintsüchtig gemacht und nach Hirdobaan gelockt worden waren.

Ihre Raumer trieben inzwischen als Geisterschiffe durch den Zwergnebel, verteilt über die acht Containerwelten der jeweiligen Oktanten. Die Besatzungen hatten durch die dort in Massen aufgetauchten Würfel den zweiten Imprint erhalten und waren kurz darauf einfach verschwunden.

Wir, Ronald Tekener und ich, hatten ebenso solch einen Würfel erhalten. Wir waren ihm sofort verfallen und nach vier Tagen entmaterialisiert worden. Der Unterschied zwischen uns und den zig Millionen Imprint-Süchtigen aus unserer Lokalen Galaxiengruppe bestand allerdings darin, daß wir beide nie einen ersten Imprint erhalten hatten - was später auch auf Bully und seine GRIBBON-Mannschaft zutreffen sollte. Während die Süchtigen nach Erhalt der Würfel hierhertransferriert wurden und nie mehr zurückkamen, kehrten Tekener und ich nach 13:01 Stunden in unser Gefängnis auf Schingo zurück, um nach weiteren

13:01 Stunden wieder in Endreddes Bezirk zu landen - ich auf Schrett, er auf Bagotta, Level 4.

Wir waren die ersten Phasenspringer. Dann kamen die ihrer Sucht und den Versprechungen der Hamamesch gefolgt Galaktiker, mit denen etwas Ähnliches nicht geschah, und schließlich traf ich auf Reginald Bull und die GRIBBON-Besatzung als weitere Phasenspringer - unfreiwillig dazu geworden, im Gegensatz zu den Mitgliedern des zu unserer Unterstützung geschickten Kommandos Gonozal, das jetzt auf Zimbag versammelt war.

Icho Tolot war neu dabei. Er und die drei Origaner Perro-Lew, Ser-Avan und Nivo-Cel hatten sich den Imprint geben lassen, um mit dem in NGC 4793 erbeuteten Modul zu uns zu stoßen, das vielleicht alles ändern konnte. Möglicherweise war es der Schlüssel zu allen Geheimnissen dieses vom übrigen Raum-Zeit-Kontinuum abgeschotteten Bezirks des Weltalls, der Endreddes Namen trug.

Es mußte nur in den geheimnisvollen DACHHAT passen.

Was dadurch ausgelöst werden konnte, davon hatte allerdings keiner von uns auch nur die geringste Ahnung.

Nur ein unbestimmtes, verdammt schlechtes Gefühl, das dem einen oder anderen sagte, den Versuch vielleicht besser bleibenzulassen.

Hätten wir nur darauf gehört!

\*

Wir erreichten den Trichterturm mit dem Zugang zur technischen Unterwelt Zimbags relativ ungehindert. Zwar stellten sich uns immer wieder Gruppen von Operas in den Weg, doch waren es insgesamt weniger als erwartet. Wir wußten nicht, ob es daran lag, daß wir den Großteil bereits ausgeschaltet hatten, oder ob die Roboter uns in Sicherheit wiegen wollten, während sie Pläne schmiedeten, um uns bei passender Gelegenheit noch einmal konzentriert anzugreifen.

Von Tolot hatte ich inzwischen erfahren, weshalb er und die Ertruser als letzte auf Zimbag erschienen waren - wo sie als die Kampfstärksten von uns allen doch eher als erste erwartet werden konnten. Sie hatten den Energieschirm vor ihrem Ankunftsfield problemlos egalisiert und die wartenden Operas regelrecht über den Haufen gerannt.

Die Ertruser hatten das Problem, daß die Pikosyns ihrer SERUNS inzwischen endgültig den Geist aufgegeben hatten, aber das ging allen vierzig so, die uns zur Unterstützung geschickt worden waren. Die Überlebensmonturen mußten eben über die Handschuhsensoren gesteuert werden. Das war mühevoller und wesentlich langsamer, aber man gewöhnte sich daran. Nur Tolots Kampfanzug funktionierte zumindest noch sporadisch.

Ihre Verspätung hatte einen anderen Grund: Der Haluter hatte sich nämlich an die Aussage der in Zimbags Unterwelt lebenden Pounder erinnert, das »oberste Gesetz« der Operas betreffend.

Dieses Gesetz lautete sehr schlicht und einfach: *Tréogen darf nicht berührt werden!*

Wer oder was Tréogen war, wußte niemand von uns. Die Pounder hatten uns keine Auskunft geben können, und wir konnten davon ausgehen, daß sie es getan hätten, wären sie dazu in der Lage gewesen. Denn nachdem die drei Origaner mit ihnen verhandelt hatten, waren sie plötzlich friedfertig und kooperativ geworden. Sie hatten uns vorher - wie umgekehrt wir sie - für Verbündete Gomasch Endreddes gehalten und deshalb bekämpft.

Icho Tolot machte also bei der ersten sich bietenden Gelegenheit die Probe aufs Exempel, und das war nach der erneuten Ankunft auf Pattrido.

Er bat die Ertruser, etwas zu warten und nicht sofort auf die nächste Opera-Staffel zu schießen, die aus dem Trichterturm herangeschwebt kam. Es war das bekannte »Dreigestirn«, in dem alle drei verschiedenen Typen vereint waren und das damit über alle Fähigkeiten der Roboter verfügte.

Arlo Rutan gehorchte ihm zähneknirschend, die Strahlwaffe im Anschlag. Da sie sich ruhig verhielten, kamen die Roboter so weit heran, daß sie Tolots ohnehin nicht gerade leise Stimme klar und deutlich hören konnten. Sie kamen um die eigene Achse rotierend und auf ihren Antigravkissen schwebend zum Stillstand, als er sie geradeheraus über Translator, gleichzeitig per Funk und mit den Außenlautsprechern seines Anzugs fragte, was ihr oberstes Gesetz für einen Sinn habe.

Die Roboter, so Tolot, reagierten nicht. Sie gaben weder Antwort, noch näherten sie sich weiter oder traten den Rückzug an. Der Haluter versuchte es also mit Provokation und rief ihnen entgegen, daß er und seine Begleiter gekommen seien, *um Tréogen zu berühren!*

Und diesmal antworteten sie prompt.

Jede Starre fiel von ihnen ab. Sie schwebten auseinander, dann wieder wie zu einem Knäuel

zusammen, berührten sich teilweise, rotierten womöglich noch schneller und funkten, was das Zeug hielt - allerdings nicht an die Adresse der Galaktiker.

Tolot hatte es vorhin »totale Konfusion« genannt, und ich kann mir die Szene einigermaßen gut vorstellen: Tannenzapfenroboter, vor den Mündungen der Ertruser-Strahlwaffen hin und her wirbelnd wie ein aufgeregter Bienenschwarm - und dann, ebenso plötzlich wie auf ein geheimes Kommando, wütend angreifend.

Dies mußte so ungeordnet geschehen sein, daß die Ertruser und Tolot keine Mühe hatten, sie bis auf die letzte Maschine abzuschießen. Tolot meinte, jeder einzelne Roboter habe aus eigenem Antrieb heraus gehandelt, als sei in ihnen allen zur genau gleichen Zeit eine Sicherung durchgebrannt, um diese alte Metapher zu bemühen.

Sie hatten jedenfalls nicht koordiniert gehandelt. Die Drohung, Tréogen zu berühren, mußte etwas in ihnen ausgelöst haben, was mit einem Amoklauf fühlender Wesen vergleichbar wäre.

Die »Gruppe Bull« (hier kann die Bezeichnung irreführen; Bully kam, wie immer, von seinem Auftauchkarussell *Fly-Away* auf Zonder-Myry, Level 6), zögerte danach nicht mehr, sich endlich nach Zimbag abstrahlen zu lassen, und betrat das dunkelblaue Feld.

»Wir müssen damit rechnen, daß die Operas ihre Kollegen auf den anderen Levels alarmiert haben«, sagte ich zu Tolot, als wir den Trichterbau betraten und uns in den bekannten Anlagen einer uralten Technik wiederfanden.

Überall war helles, indirektes Licht. Ich sah die ersten Gruppen von Galaktikern bei ihrer sinnlosen Arbeit an den verschiedenen Plätzen, wo sie Dinge zu reparieren versuchten, von denen sie nicht einmal wußten, was sie darstellten und wie sie funktionieren sollten.

»Es sieht nicht danach aus«, erwiderte der Haluter ernst. »Falls doch, dann würden sie planlos angreifen wie auf Pattrido.«

»Oder auch nicht«, murmelte ich. »Sie könnten den ersten Schock überwunden haben und nun überlegter darangehen, uns an dem Vorhaben zu hindern.«

»Und was *haben* wir vor?« fragte Bully mit schiefem Grinsen, das seine ganze Unsicherheit verriet.

»Den DACHHAT in Betrieb zu setzen«, antwortete ihm Ronald Tekener. »Und den verfluchten Oszillationseffekt abzuschalten, falls wir irgendeinen Weg dazu finden. Oder ihn wenigstens steuerbar zu machen, damit wir nicht alle dreizehn Stunden das gleiche Theater erleben.«

»Wir sollten vor allem keinen Gedanken an Tréogen verschwenden«, warnte ich eindringlich. »Es wäre unsinnig zu glauben, daß Tréogen dadurch, daß er oder es für die Operas tabu ist, automatisch unser Verbündeter wäre.«

Ich hatte sehr wohl gehört, daß einige, vor allem die Ertruser und Kartanin, solche Überlegungen anstellten.

»Wir konzentrieren uns allein auf den DACHHAT und wollen hoffen, daß die Pounder uns weiterhin freundlich gesinnt sind«, schlug ich vor.

Falls Tolot meine Kritik richtig verstand und auf seine Aktion auf Pattrido bezog, zeigte er es nicht. Ich hielt es jedenfalls für verfrüht und überzogen, die Operas mit unserem Wissen über ihr wichtiges »Gesetz« zu konfrontieren. Ich hätte damit noch gewartet.

Aber was geschehen war, ließ sich nicht rückgängig machen. Und ich konnte zu diesem Zeitpunkt nicht wissen, welche fatale Bedeutung Tréogen bald schon für uns alle bekommen sollte.

\*

Wir durchquerten die allesamt außer Betrieb gesetzten Uralt-Anlagen dieses oberen Bereichs der Unterwelt. Die SERUNS blieben geschlossen, die wichtigsten Systeme wurden weiterhin per Handschuhsensoren gesteuert. Die relativ hohe Schwerkraft von Zimbag, die der aller anderen Levels entsprach und 1,28 Gravos betrug, machte zumindest ihren Trägern so nicht zu schaffen. In den SERUNS lebten sie in ihrem eigenen Kosmos, auch unabhängig von der hohen Luftfeuchtigkeit dieses Planeten mit der mehr als anderthalbfachen Erdgröße und den über den Himmel ziehenden, riesigen Fabriken. Ich hatte mich immer noch nicht an ihren Anblick gewöhnt - wild zerklüftete Plattformen in zwei Kilometern Höhe und auf keine Weise erreichbar, nicht einmal über die hiesigen Regionalkarussells.

Niemand wußte, was dort oben geschah und produziert wurde und von wem. Es bestand lediglich Grund zur Vermutung, daß der penetrante Ozongeruch in weiten Teilen Zimbags von ihnen stammte.

Sie paßten ebensowenig zu der Dschungelwelt wie das Fernkarussell, die Kantinen, der Erzähler und

der Trichterturm. Dies hier war eine Insel in der Wildnis, die wahrscheinlich seit Jahrtausenden versuchte, sie zu erobern, aber von den Operas und anderen Mechanismen ein ums andere zurückgedrängt worden war.

Jahrtausende ...

Ich konzentrierte mich auf die reale Umgebung, das Innere des Trichterturms und den Weg zwischen toten Anlagen hindurch zu den tieferen Ebenen der Uralt-Technik, die bis in etwa zwei Kilometer Tiefe reichte. Dort wurde sie aber bereits durchzogen von den feinen Strängen jener neueren Technik, die darunter lag und von uns als »Evolutionsebene« bezeichnet wurde. Dort lebten die Pounder, und dort wurde noch immer gearbeitet. Dort wirkte eine uns bisher völlig unbekannte Form technischen Lebens und fraß sich weiter in die Welt Zimbag hinein.

Während die Uralt-Technik über der durch Energieschranken bestehenden Grenze wie tot und dem Zerfall entgegenstrebend dalag, schien in der Evolutionsebene alles noch einem geheimnisvollen Plan zu folgen. Die Uralt-Ebene war vor mehreren zehntausend Jahren errichtet worden und wies dementsprechend Verfallspuren und Ablagerungen auf. In der Evolutionsebene mit ihren phantastischen Formen und dem unbegreiflichen Leben, das den gigantischen und unfäßbaren Verbund aus sogenannter Vario-Technik erfüllte, vielleicht sogar *beseelte*, schien alles wie gerade erst entstanden.

Uralt-Technik, das war die sich immer wiederholende Ansammlung von Maschinen mit Rohren, Kabelsträngen, Pulten, Verteilern, Bildschirmen, Konsolen und so weiter. Sie hätte in die Raumschiffe des Solaren Imperiums gepaßt, zumal sie auch positronische Schaltelemente aufwies.

Evolutionstechnik, das waren phantastische Anlagen aus eher halbflüssigem, eben dem Vario-Metall: bronzefarben, in ihren sich langsam bewegenden Verbindungssträngen, den tropfenförmigen Trauben und Konglomeraten fast wie ein lebender Organismus wirkend.

Diese unfäßbare Welt war unser Ziel, dort warteten die Pounder, dort befand sich der DACHHAT mit der schlüsselförmigen Aussparung, in die das Modul hoffentlich paßte, das Icho Tolot mitführte.

Keiner von uns sprach auf dem Weg nach unten viel, niemand nahm übertriebene Notiz von den Bildern, die wir bereits kannten: von ihrer Imprint-Sucht nach Hirdobaan getriebene Galaktiker, die wie Blinde in den Uralt-Anlagen herumwühlten, von dem Auftrag besessen, etwas zu reparieren. Aber was sie machten, mußte eher zum Gegenteil führen. Ohne jegliche Ahnung, was instand zu setzen war und wie, zerstörten sie höchstens, was andere vor ihnen noch nicht kaputtgemacht hatten - andere Wesen aus anderen Völkern und anderen Galaxien.

Kein Opera-Roboter zeigte sich. Keine einzige Maschine war zu entdecken, während wir weiter und weiter in die Tiefe stiegen, zwischen den gespenstisch schweigenden und beleuchteten Anlagen hindurch. Und kein Tannenzapfen schwebte zwischen den konfus »arbeitenden« Galaktikern, um sie zu kontrollieren oder um Instruktionen zu geben.

Ich versuchte die Gedanken daran zu vertreiben, daß sich hinter jedem dieser terranischen, akonischen, arkonidischen und vielen anderen Milchstraßenvölkern zugehörigen Wracks ein grausames, sicher nur zum Teil selbstverschuldetes Schicksal verbarg. Ihre Augen waren seltsam leer. Das Feuer der unbändigen Arbeitswut darin war ein künstlich entfacht, ein unnatürliches.

Einige hielten in ihrem Treiben inne und starrten uns nach. Andere arbeiteten weiter, und wieder andere waren körperlich so erschöpft und geistig ausgebrannt, daß sie nur am Boden saßen und vor sich hin stierten.

Es lag nicht mehr am Entzug. Nach dem zweiten Imprint und der Hierherversetzung waren sie in dieser Hinsicht geheilt. Es lag eher daran, daß etwas sie aufpeitschte, immer weiter sinnlos zu schuften; etwas, das in sie hineingepflanzt worden war. Ein grausamer Trieb, der keine Rücksicht darauf nahm, was der Körper aushalten konnte und was nicht.

Einer sah mir direkt in die Augen. Ein hagerer junger Terraner, dessen Blick ein einziges großes Fragezeichen war - oder ein stummer Hilferuf. Ich hielt ihm stand, bis mich meine Begleiter zum Weitergehen drängten. Das letzte, was ich von dem armen Teufel sah, war, daß er aufstand und das linke Bein etwas nachzog, als ob es paralysiert wäre.

Graue Augen, irgendwie leer und doch wieder nicht; wie Tore in eine Welt voller Geheimnisse, Tabus und Verzweiflung.

Ich schalt mich einen Narren, aber ich hatte das Gefühl, diesen jungen Kerl kennen zu müssen, ihn schon irgendwo gesehen zu haben. Der Extrasinn erstickte jeden Erinnerungsversuch durch sein vehementes Drängen, keine Zeit zu verlieren. Mehr als drei Stunden der On-Phase waren schon wieder vorbei.

Dennoch hätte mein fotografisches Gedächtnis mir sagen müssen, wer der Jüngling war oder ob ich mich täuschte.

Ich fühlte mich verwirrt. Die Ruhe ringsum erschien mir noch unwirklicher als ohnehin schon.

Mein Mißtrauen stieg weiter. Jenes undefinierbare Gefühl eines sich zusammenbrauenden Unheils wuchs, ohne daß ich eine konkrete Bedrohung hätte ausmachen können - abgesehen von dem, was bekannt war: Operas, DACHHAT und, weit im Hintergrund vielleicht, Tréogen.

So kämpften wir uns durch die Hallen, Gänge und Schächte, über die spiralförmig nach unten geschwungenen Rampen und die über Abgründe gespannten Stege der Unterwelt bis zu dem Ort vor, an dem Harold Nyman und Esker Horror auf uns warteten.

Meine Hoffnung, daß Nyman weitere Bruchstücke seiner verlorengegangenen Erinnerung an sein Hiersein vor sechzehn Jahren während der ersten Coma-Expedition zurückerhalten hatte, wurde leider enttäuscht.

\*

»Tréogen?« Harold Nyman blies die Backen auf und entließ die Luft zwischen nach innen gezogenen Lippen mit einem leisen »Plopp«. Er schüttelte wie entschuldigend den Kopf. »Ist mir kein Begriff, wirklich. Und von Homer G. Adams haben wir nichts mehr gehört oder gesehen.«

Die Frage nach Tréogen hatte Icho Tolot gestellt. Ich konnte es ihm nicht verbieten und rätselte nur darüber, was er sich von dieser Hartnäckigkeit und von diesem Tréogen überhaupt versprach.

Nach Adams hatte sich Bully erkundigt, wenn auch ohne erkennbare wirkliche Hoffnung. Homer G. Adams blieb unauffindbar. Von den Poundern war in der Hinsicht ebenfalls keine Hilfe zu erwarten.

»Vielleicht«, meinte Nyman, »kann uns der DACHHAT jetzt die Antwort geben und nicht nur darauf.« Ich nickte.

Horror und der ehemalige BASIS-Kommandant gingen voran. Wir drangen in die lange Zeit verwehrt und abgeschirmte Evolutionsebene ein und sahen uns abermals den unglaublichen Strukturen aus bronzefarbenem Vario-Metall gegenüber. Hier »oben« bewegte sich noch nichts, aber je weiter wir abstiegen, desto deutlicher wurden die zähen Veränderungen in den Ballungen aus Strängen und Trauben, die wie ein gigantisches Wurzelwerk mit schmarotzenden Geschwüren daran wirkten. Dies alles lag in einem ebenso unwirklichen, diffus hellen Licht. Momentan wirkte es wie ein goldenes Abendrot, das auch unsere SERUNS umfing und zu eigentümlichem Leuchten brachte.

»Wurzelwerk« war vielleicht der beste Vergleich für das, was diese Evolutionsebene aus relativ neuer, noch »lebendiger« und arbeitender Technik ausmachte. Sie dehnte sich aus, schuf sich Zugänge, Stollen und Kammern in immer tiefere und weitere Bereiche der Planetenkruste und wuchs ... einer unbekannten Bestimmung oder einem ebenso rätselhaften Zweck entgegen.

Niemand wußte, worin diese Bestimmung bestand, wollte man unbedingt diesen hochtrabenden Begriff benutzen. Doch der Gedanke daran, mit welcher unbändigen Kraft eine viele tausend Kubikkilometer große technische Eigenwelt sich auf dieses vielleicht noch ferne Ziel hinbewegte, jagte mir einen Schauer über den Rücken.

War sie ihren Initiatoren wirklich entglitten, oder wuchs und formte sie sich nicht vielmehr doch nach deren für uns undurchschaubarem Plan?

Horror und Nyman führten uns. Sie benutzten Wege in die Tiefe, die wir nicht kannten. Bei einer Rast mitten zwischen gebogenen Strängen und Trauben aus Vario-Metall, die mich unwillkürlich an die Umrandung einer kleinen Manege denken ließen, fragte ich Nyman danach.

»Wir haben einiges dazugelernt«, klärte er mich auf. »Die Pounder sind sehr auskunftsfreudig, seitdem das große Mißverständnis zwischen ihnen und uns aufgeklärt werden konnte. Sie haben uns neue Wege gezeigt oder geöffnet, über die wir viel schneller und direkter zum DACHHAT gelangen können. Es wird also nicht mehr lange dauern.«

Mir sollte das recht sein.

»Leider«, fügte Nyman hinzu und deutete mit dem Kopf in eine bestimmte Richtung, »sind sie wirklich ahnungslos, was Sinn und Zweck dieser Anlage betrifft.«

Ich entdeckte drei der mutierten Verwandten der Origaner, die uns erst beim dritten Vorstoß in die Evolutionsebene leibhaftig begegnet waren. Zuvor hatte uns Homer G. Adams aufgeregt von ihnen berichtet. Mancher von uns mag seine Worte angezweifelt haben, denn die Vorstellung von Wesen, die körperlich innerhalb der überall verlaufenden Metallleiter existierten, war mehr als abenteuerlich.

Doch dann sahen wir sie mit eigenen Augen, zunächst als verzerrte, reliefartige Schemen in den Vario-Metallgebilden. Nach einer Weile lösten sie sich daraus, indem sie regelrecht aus den Strängen tropften, bis sie in voller Körpergröße vor uns standen - rund eineinhalb Meter hoch und vollkommen nackt. Sie erinnerten

mich sofort an die Origaner, die ich auf dem Planeten Syssod in Queeneroch kennengelernt hatte: zierlich wirkende, echsenartige Intelligenzen mit zwei langen und mehrgelenkigen Armen und Beinen und harmlos wirkenden Gesichtern, die an terranische Schildkröten denken ließen. Die schlangenähnliche, bernsteinfarbene Haut konnte den Eindruck erwecken, daß die Pounder ein Produkt dieser lebendigen Unterwelt seien.

Wir wußten es aber mittlerweile besser. Die Pounder waren als Origaner auf die bekannte Weise von den Hamamesch aus ihrer Heimatgalaxis Llongaga nach Hirdobaan gelockt worden und nach dem Erhalt des zweiten Im-prints in Endreddes Bezirk gelandet. Zu Millionen hatten sie - wie die Galaktiker - unsinnige Arbeiten ausgeführt, bis sie schließlich apathisch wurden, den Lebenserhaltungstrieb verloren und langsam dahinstarben, ohne für Nachwuchs sorgen zu können. Überlebt hatte allein eine Gruppe von 52 Forschern, denen es gelungen war, in die Evolutionsebene vorzustoßen. Dort hatten sie das allgegenwärtige Vario-Metall mittels ihrer geistigen Kapazität erforscht und gelernt, sich dessen Eigenschaften zunutze zu machen. Mit ihrer Geisteskraft hatten sie den Kraftakt vollbracht, sich in das System der Stränge und Trauben zu integrieren und damit nicht nur zu überleben, sondern darüber hinaus den eigenen Alterungsprozeß aufzuhalten.

Nur wenn sie sich aus dem Netzwerk lösten, alterten sie normal weiter. Es gab noch 47 von ihnen.

»Sie warten auf uns«, erklärte Esker Horror. »Sie sind sehr neugierig.«

Ich nickte und gab meinen Gefährten ein Zeichen. Gemeinsam setzten wir uns in Bewegung, auf die drei zwergenhaften Wesen zu, die sich wortlos umdrehten und vorgingen.

*Natürlich sind sie neugierig, meldete sich mein Extrasinn. Dies hier ist ihre Heimat, die sie nicht verlassen können. Sie wollen sehen, was ihr mit dem DACHHAT tut.*

Und es gegebenenfalls verhindern oder beeinflussen? Alles mögliche konnte geschehen. Die Pounder mußten sich eigentlich davor fürchten, daß wir ihren Lebensbereich gefährdeten, möglicherweise sogar zerstörten.

*Wenn dem so wäre, würden sie euch nicht bis zum DACHHAT kommen lassen.*

Ich begriff diese Äußerung des Logiksektors als Warnung und nahm mir vor, noch aufmerksamer zu sein.

Nyman und Horror gingen jetzt nur knapp hinter den Poundern. Sie schienen diesen Weg zu kennen, was bedeutete, daß wir nicht in die Irre geführt wurden.

Es hieß aber noch lange nicht, daß keine Falle aufgebaut worden war. Die Pounder wußten nichts über den Zweck dieser Ebene, außer natürlich, daß sie in den Grenzbereichen in die Uralt-Ebene darüber teilweise übergang, also auch an der Steuerung der Abläufe an der Oberfläche mit beteiligt sein dürfte, aber sie beherrschten sie in gewissem Umfang.

Sie konnten das Vario-Metall nach ihrem Willen formen, jedenfalls in bestimmten Bereichen. Sie hätten es problemlos dazu bringen können, sich um uns herum aufzuwölben und wie der Riesenkelch einer Mörderpflanze schließen zu lassen, um uns zu zerquetschen. Auf ähnliche Weise hatten sie uns ja schon einmal angegriffen.

Doch diese Sorgen schienen unbegründet. Wenn die Pounder sich Gedanken über unser Vorhaben machten, hofften sie vielleicht darauf, etwas Abwechslung in ihr eigenes Dasein zu bekommen. Oder sie erwarteten Veränderungen, die für sie positiv waren. Ich konnte es nicht sagen.

Die Pounder waren aber zu fremdartig, um zu versuchen, sich in ihre Psyche hineinzusetzen. Sie schienen mir allerdings auch ehrlich und aufrichtig, und ich versuchte, ihnen einfach zu vertrauen.

Der Marsch ging weiter durch die subplanetarische Zauberwelt, viele Kilometer tief. Wir durchschritten riesige Hallen, aus deren Boden, Wänden und Decke jene anscheinend *unveränderlichen* Teile dieser Anlagen wuchsen, die wie in einer unbekannten Funktionalität erstarrt waren, vielleicht das Endprodukt einer lang anhaltenden Evolution und Metamorphose der Vario-Technik.

Es ging durch hohe und relativ schmale Gänge, an sich zeitlupenhaft bewegenden Strängen entlang. Manchmal schienen sie zäh zu pulsieren, einmal teilten sich mehrere gleichzeitig vor uns, und die neuen »Sprosse« machten uns bereitwillig Platz. Zweimal sahen wir Pounder, die sich aus einem Strang lösten, eine kleine Strecke mit uns marschierten, um sich dann in ein Traubenkonglomerat einzufädeln. Sie zerflossen darauf wie Figuren aus Wachs, die auf glühendheißem Stein langsam schmolzen.

Insgesamt sieben Stunden unserer On-Phase waren vergangen, als wir den DACHHAT endlich vor uns liegen sahen. Wir erreichten den gewaltigen Raum von oben, etwa in halber Deckenhöhe. Vor uns schlängelte sich serpentinartig der Weg zwischen den bronzefarbenen Strängen hinab. Wir blieben kurz stehen und ließen den Eindruck auf uns wirken, der von dem sich über vierzig mal zwanzig Meter ausdehnenden und lediglich vier Meter hohen Gebilde ausging.

Ich konnte ein Frösteln nicht unterdrücken, obwohl auch hier nichts auf eine direkte Bedrohung hinwies. Im Gegenteil, alles war still. Der DACHHAT lag da, als habe er nie etwas anderes getan, als auf uns zu warten. Die

Pounder zeigten keinerlei Reaktion. Alles schien in Ordnung zu sein.

Doch dann ertappte ich mich bei dem Gedanken, daß wir kilometertief in einer technischen Kunstwelt aus Vario-Metall steckten, das uns umgab wie eine mächtige Schale die winzigen Kerne einer Frucht.

Nein, es war die Frucht, und wir waren nur Atome der hypothetischen Kerne. Ein wenig Druck nur genügte, um uns alle auszulöschen. Oder ein Strahl aus einem der Stränge, ob paralysierend oder tödlich.

Der Technowelt Zimbabs standen alle Möglichkeiten zur Verfügung.

Ich zwang mich dazu, mich nur auf den DACHHAT zu konzentrieren.

Die offenbar wichtige Schaltanlage präsentierte sich aus unserer Warte wie ein rechteckiger, flacher Bunker aus Vario-Metall. Wie alles hier, so wirkte sie dennoch organisch, war von waagrechten und senkrechten Einschnürungen durchzogen und von sich zum Teil kreuzenden und Knotenpunkte bildenden Strängen überwuchert. Schweigend lag sie dort unten und wartete.

»Worauf?« hörte ich Bully laut fragen, der sich offenbar ähnliche Gedanken machte wie ich. »Auf wen?«

»Auf uns!« sagte ich entschlossen und folgte Horror und Nyman, die sich mit den drei Poundern in Bewegung gesetzt hatten, den schlängelnden Weg hinunter.

## 2.

### *Der Schlüssel*

Die wie in das Metall gemeißelte Vertiefung mit der Form eines verschnörkelten, dreidimensional erhabenen »P«, mit einer Wellenlinie als unterem Abschluß und schlüsselbartähnlichen Zacken auf der Vertikalen, befand sich in der vier Meter hohen Wand des DACHHATS, etwa in Augenhöhe. Diese Aussparung für das fehlende Modul, das wir jetzt mitbrachten, war rund einen Meter hoch, sechzig Zentimeter breit und zehn Zentimeter tief.

Icho Tolot hatte das Modul in einer Hand, das tatsächlich so aussah, als wäre es aus dem riesigen Flachblock herausgeschnitten worden.

»Ich werde es nun einfügen«, verkündete der Haluter mit angenehm beherrschter Stimme. »Hofft mit mir, daß es paßt, meine Freunde!«

»Was wäre der Mensch ohne Hoffnung«, meinte Bully sarkastisch.

Dann schwieg auch er.

Die Pounder blieben dicht bei uns. Sie liefen nicht weg. Ganz im Gegenteil: Es lösten sich weitere dieser phantastischen Wesen aus den Metallsträngen und näherten sich uns, die wir in diesen Sekunden kaum zu atmen wagten.

Icho Tolot führte das Modul näher an die wie ausgestanzte Stelle des DACHHATS heran. Ich mußte unweigerlich an eine gigantische Bombe denken, welcher der bereits scharf gemachte Zünder eingesetzt wurde.

»Tolotos ...«, hörte ich mich sagen, langsam und leise.

Er drehte sich halb zu mir herum und blickte mich schweigend an.

Alle starteten mich an. Mir wurde abwechselnd heiß und kalt, und ich spürte die Tränen der Erregung in meine Augen schießen.

Voller Ungeduld der Blick der Ertruser. In den Augen der GRIBBON-Mitglieder Zweifel und Hoffnung. Die Kartanin abwartend, ohne erkennbare Regung.

*Was geschah, wenn Tolot jetzt das fehlende Teil einsetzte? Welches Risiko gingen wir damit ein?*

Ich verstand mich selbst nicht mehr, und die Anwandlung ging spätestens dann vorbei, als ich an das Schicksal dachte, das unseren Milliarden Galaktikern hier auf den Levels drohte. An Hilfe von außen war nicht zu denken, von dort gelangte man nur über den Imprint in Hirdobaans Zentrum. Und es gab nur noch wenige Würfel.

Nein, wenn unser Weg hier nicht zu Ende sein sollte, mußte der Funke von uns kommen - egal was er dann entzündete.

»Entschuldige, Tolotos«, sagte ich. »Bitte mach weiter.«

Er lachte rau, drehte sich wieder dem Block zu - und paßte das Modul mit einer einzigen Bewegung ein, als hätte er es tausendmal vorher geübt. Es gab fast keinen Laut, kein Knirschen oder Schaben. Das Modul schien regelrecht von dem DACHHAT an- und in die richtige Position hineingesogen zu werden. Es war sofort wie mit ihm verschmolzen. Was immer dabei herauskommen sollte - jetzt nahm es seinen Lauf.

Für lange Augenblicke war es totenstill. Nichts und niemand rührte sich in dieser unglaublichen Technowelt. Dann, unmerkbar fast, klang ein helles Summen auf, ganz schwach am Anfang.



»Hört ihr das?« fragte Bull überflüssigerweise. »Der DACHHAT läuft an! Irgendwelche Maschinen in seinem Inneren ...«

*Nein*, dachte ich. *Nicht nur im Inneren des Blockes, sondern um uns herum, überall.*

\*

Wir warteten weiter gebannt. Das Summen wurde nicht lauter, die Tonhöhe schwankte in unregelmäßigen Zeitabständen und Intensitäten, aber das schien auch alles zu sein.

Nichts geschah. Weder veränderte sich unsere Umwelt, abgesehen von den schon gewohnten Verformungen des Vario-Metalls an einigen Stellen, noch zeigte der DACHHAT außer dem Summen irgendeine interpretierbare Aktivität. Keine Stimme klang auf, um uns zu fragen, was wir von der Anlage wollten, wer wir seien und so weiter.

*Was hattest du erwartet?* erkundigte sich der Extrasinn. *Einen Willkommensgruß? Einen Geist aus der Flasche?*

Ich kam mir in diesen Minuten unendlich dumm vor. Einige der Gefährten machten ihrer inneren Anspannung durch Flüche Luft, andere setzten sich kopfschüttelnd auf bronzefarbene Stränge oder Halbkugelgebilde, die aus dem Boden wuchsen.

Plötzlich stieß Tolot einen erstaunten Laut aus.

Ich sah ihn vor dem DACHHAT, an der Stelle des eingesetzten Moduls, auf und ab gehen. Er mußte sich auf die Laufarme niederlassen, um den Kopf in der richtigen Höhe zu haben. Offenbar suchte er etwas - oder er hatte schon etwas gefunden, dem er weiter nachgehen wollte.

»Ich kann Stromkreise lokalisieren«, teilte der schwarze Gigant mit, als hätte er meine Gedanken gelesen. »Eine ganze Reihe. Mein Kampfanzug funktioniert dazu noch gut genug, und mein Planhirn rechnet.«

»Mit dem Einfügen des Moduls sind *natürlich* Stromkreise geschlossen worden«, kam es von Tekener. »Und zwar jene, die durch seine Entfernung irgendwann einmal unterbrochen worden sind. Das war uns von vorneherein klar, und das Summen des DACHHATS beweist es.«

»Ich rede nicht von diesen Verbindungen«, wurde er belehrt. »Ich kann nach außen gerichtete Ströme lokalisieren. Um zu sagen, wohin sie gehen, brauche ich etwas Zeit. Aber ich habe noch etwas anderes entdeckt.«

»Was, Tolotos?« fragte ich. *Mach es doch jetzt nicht so spannend!*

»Das Modul hat nicht nur die Funktion, unterbrochene Schaltkreise wieder zu schließen, sondern es enthält gleichzeitig die Bedienungselemente für den Betrieb einer Anlage. Aber auch hier brauche ich Zeit, um etwas Genauerer sagen zu können.«

»Einer Anlage?« fragte Bully.

»Vielleicht dient es nur zum Betrieb des DACHHATS«, sagte Tolot, ohne seine Aktivitäten zu unterbrechen: Er bewegte sich vor dem vier Meter hohen Block wie ein gefangenes Raubtier hinter seinem Gitter. »Aber ich denke, es könnte auch andere Großanlagen hier in der Evolutionsebene steuern - oder zu steuern erlauben.«

»Verdammte SERUNS!« schimpfte Reginald. Und wie recht er hatte.

Die Mitglieder des Kommandos Gonozal steckten in Monturen, die wir stets für die Ultimatzen Überlebensanzüge gehalten hatten. In denen wir uns nie darüber Gedanken zu machen brauchten, wann etwa ein Schutzschirm aufgebaut werden mußte oder der Gravitationsausgleich zu steuern war.

Der SERUN tat das alles für uns, schneller, als wir selbst denken konnten. Besser gesagt: sein Pikosyn, der für alles verantwortliche Kleinsyntron. Das Innere eines SERUNS war wie eine Kommandozentrale in einem Raumschiff: Man hatte alle Kommunikations- und Ortungssysteme zur Verfügung, brauchte nur die Daten abzulesen, die man gerade benötigte. Der SERUN erfüllte uns jeden Wunsch.

Und deshalb waren wir von ihm abhängig geworden. Die Montur mit den Handschuhsensoren zu steuern war für die »neuen« Phasenspringer wie ein Rückfall in die Steinzeit. Es ging zu langsam, und es ließen sich nur jene Systeme aktivieren, die nicht mit dem Pikosyn in Endreddes Unterwelt ausgefallen waren. Unsere Leute hatten es nicht besser als Bully, Tekener, Horror, Nyman und ich. Sie waren taub und blind, verglichen mit dem Haluter.

Um beim Vergleich mit der Raumschiffszentrale zu bleiben: hyperphysikalisch blind und taub wie zu Zeiten der Hyperraum-Pause.

Die Minuten zogen sich weiter hin. Mit jeder verringerte sich die Zeit, die wir noch zur Verfügung hatten, bevor es uns wieder aus der On-Phase schleudern würde. Wir standen, hockten und saßen frustriert um

den Haluter und das Modul herum, an dem er arbeitete. Er berührte nacheinander verschiedene Sensorfelder, wie er uns erklärte, stellte Messungen an und versuchte immer wieder aufs neue, durch die richtige Reihenfolge eine Reaktion beim DACHHAT zu erzielen.

Wir andere waren verurteilt zum Nichtstun - und das war das Schlimmste für jemand, der es gewohnt war, das Heft selbst in der Hand zu haben.

Die Pounder verhielten sich nach wie vor schweigend. Manche kamen neu hinzu, manche gingen. So schwer es für uns war, sie zu unterscheiden - ich war ziemlich sicher, daß unsere drei Führer nicht mehr dabei waren.

Das Warten wurde mehr und mehr zur Qual, doch wir blieben nach außen hin geduldig. Selbst die Ertruser schwiegen. Icho Tolot, das spürte jeder, durfte jetzt nicht gestört werden; denn niemand wußte, was zwischen jetzt und der nächsten On-Phase in Zimbags Unterwelt geschehen konnte.

Mußten wir nicht davon ausgehen, daß die Opera-Roboter auf das aufmerksam wurden, was hier tief unten geschah? Welche Mittel hatten sie, darauf zu reagieren?

Endlich richtete der Haluter sich auf, drehte sich zu uns Wartenden um und verkündete, daß er jetzt wisse, was mit seinen Mitteln aus dem DACHHAT herauszuholen sei.

Und wie man die Anlage aktivierte. Dabei berührte er rasch hintereinander die Sensorfelder des Moduls, und das eingesetzte Teil begann in allen Farben zu leuchten.

\*

»Über diesen DACHHAT hier«, erklärte der Haluter, »lassen sich lediglich periphere Anlagen wie die Kantinen und der Erzähler von Zimbag steuern. Er hat ansonsten keine Bedeutung für Level drei.«

Eine größere Ernüchterung hätte es nicht für uns geben können.

Die Kantinen und der Erzähler. Nicht das Fern- und die Regionalkarussells. Nicht der Oszillationseffekt. Nicht einmal die Barrieren um Endreddes Bezirk herum.

»Periphere Anlagen auf Zimbag« steuern zu können, das also war der Erfolg unserer Arbeit.

*Was hast du denn erwartet, Narr?* fragte der Extrasinn. *Seit wann bist du nicht mehr Realist genug, um deine Erwartungen am Minimum des Erreichbaren auszurichten?*

Natürlich hatte er recht.

Die Kantinen und der Erzähler. Ich hatte mehr erwartet, viel mehr, aber das mußte jetzt nur Ballast sein und schnell vergessen werden. Als ich soweit war, wurde mir klar, welche Möglichkeiten sich uns trotz allem auftaten. Der Erzähler hatte uns bisher nur die Geschichte des Gomasch Endredde berichtet, verbunden mit der Aufforderung, die nicht wie erwartet arbeitenden Anlagen zu reparieren.

Er hatte nie gesagt, wer Gomasch Endredde war und wie die Anlagen und Vorgänge in seinem Bereich funktionierten.

Vielleicht wußten die Erzähler der jeweiligen Levels mehr. Vielleicht konnten wir sie durch und über den DACHHAT zum Reden bringen.

»Natürlich werden wir es versuchen«, sagte Tolot auf eine entsprechende Frage. »Doch ich war mit meinen Ausführungen noch nicht zu Ende.«

Was kam denn noch? Womit spannte er uns - ungewollt - auf die Folter?

»Der DACHHAT von Zimbag«, fuhr der Haluter fort, »enthält zusätzlich die Bedienungselemente für den Betrieb der größeren Anlage eines anderen Levels. Wenn wir herausgefunden haben, wie das vor sich geht, erlaubt es uns den Zugriff auf diese übergeordnete Einheit. Dieser DACHHAT hier ist, mit anderen Worten, nur eine Sekundäreinheit. Die Hauptanlage, mit der er derzeit noch inaktiv verbunden ist, befindet sich auf Level zehn, also Patrido, wo die Ertruser und ich materialisieren.«

»Wie kannst du so sicher sein, Icho?« fragte Ronald.

»Es läßt sich anhand der Energieverbindungen einwandfrei eruieren«, antwortete Tolot etwas unbefriedigend. Was hatten wir uns unter nicht weiter definierten »Energieverbindungen« vorzustellen?

»Ich schlage vor, uns in der verbleibenden Zeit den Anlagen hier auf Zimbag zuzuwenden«, sagte ich.

»Ein Wechsel nach Patrido wäre zeitlich gar nicht mehr zu schaffen.«

»Davon bin ich bereits ausgegangen«, sagte Tolot. Er wirkte vollkommen ruhig, der reine Wissenschaftler.

»Deshalb habe ich inzwischen wenigstens versucht, den Erzähler dieses Levels anzuzapfen.«

»Na und?« fragte Bully. »Erreichst du ihn?«

»Ich bekomme in diesen Momenten eine Unzahl von statistischen Daten, die möglicherweise später einmal von Nutzen sein können. Im Augenblick helfen sie uns nicht weiter.«

»Könnten wir das nicht vielleicht selbst entscheiden?« fragte Arlo Rutan hitzig.

Die Atmosphäre wurde jetzt spürbar gespannter. Es gefiel vielen offenbar nicht, daß Tolot sich wie ein Zaubermeister gebärdete, dem allein der Blick in seine Kristallkugel gestattet war.

»Was wollt ihr hören?« konterte der Haluter und begann scheinbar geduldig, eine schier endlose Reihe von Werten aufzusagen, die er von dem Erzähler abzog - alles Angaben, welche die bekannten Levels und deren ebenso geläufige Gegebenheiten betrafen.

Es war nichts Neues darunter, kein weiterführender Hinweis auf Gomasch Endredde oder andere Geheimnisse; nichts über den Oszillationseffekt, der uns gerade jetzt wieder die eigenen Grenzen aufzeigte.

Tolot konnte mich nicht täuschen. Während er den Ungeduldigen diese Beruhigungsspielen hinwarf, arbeitete die andere Hälfte seines Verstandes konzentriert daran, wie wir Zugriff auf Level zehn und die dortige Anlage erhalten konnten.

Und vielleicht auf Tréogen.

Icho Tolot hatte sich schon zu sehr selbst verraten, um sein Interesse an diesem Phantom nachträglich herunterspielen zu können. Das wußte er auch, denn er versuchte es erst gar nicht. Als er mit den unergiebigsten und daher langweiligen Aufzählungen aller möglichen, uns aber schon bekannten Daten fertig war, stellte er dem Erzähler ganz offen, für alle mithörbar, die von mir schon erwartete Frage - jetzt nur noch ganze zwei Minuten vor Ablauf der On-Phase.

Er sprach sie laut aus, während er sie über die andere, momentan nur ihm verfügbare und absolut stille Verbindung an den Erzähler direkt richtete:

»Was ist Tréogen?« fragte Tolot. »Warum darf er nicht berührt werden? Wo ist Tréogen, Erzähler? Sag mir, wo wir ihn finden können!«

Sag es mir!

Da war es wieder, diesmal deutlicher als je zuvor.

Icho Tolot hatte Tréogen für sich in Beschlag genommen. Vielleicht trieb ihn die Neugier des halutischen Abenteurers und Wissenschaftlers. Vielleicht glaubte er, daß er am besten dazu geeignet sei, einem unbekannten Etwas gegenüberzutreten, besser als wir mit unseren vergleichsweise zerbrechlichen Körpern.

Wir erfuhren es in dieser On-Phase nicht mehr. Eine Minute schien der Erzähler oder vielmehr alles, was an positronischen Elementen zwischen Tolot, dem DACHHAT und den angekoppelten peripheren Anlagen von Zimbag lag, dazu zu brauchen, um die Frage zu verdauen.

Dann erfolgte eine Reihe von Lauten und Veränderungen der Lichtaura und des Summens um den DACHHAT herum, die mich bereits ahnen ließen, was geschehen war, bevor Icho Tolot sich resignierend zu uns umwandte und mit fast menschlichem Achselzucken bekanntgab:

»Kurzschluß. Der Erzähler von Zimbag erzählt so bald nichts mehr.«

Ich sah mich um. Noch wenige Sekunden bis zur Off-Phase.

»Wir treffen uns alle auf Patrido wieder!« konnte ich gerade noch rufen. »Wir versuchen, dort die Hauptanlage zu finden und das Modul an sie anzuschließen!«

Ich war nicht sicher, ob die anderen es noch hörten. Denn im - subjektiv! - nächsten Moment fand ich mich in meiner Zelle auf Schingo wieder.

### 3. Off

Es war bereits fast schon Routine. Die Oszillation war für uns zu dem Rhythmus geworden, der einen wesentlichen Teil unserer Aktivitäten bestimmte. So dramatisch wie früher war das Warten auf die Phasenspringer längst nicht mehr.

Wir vergaßen nicht mehr aus Sorge um sie alles andere, denn sie kamen mit der Sicherheit eines Naturereignisses zurück. Was uns jetzt noch einigermaßen in Atem hielt, war natürlich stets die Neugier; die Hoffnung auf Erfolg in Endredde's Bezirk. Aber um ehrlich zu sein - nach jeder Phase machte sich mehr und mehr eine gewisse Resignation breit.

Dabei bestand gerade jetzt wieder Grund zur Zuversicht, denn gleich würden wir erfahren, was unsere Freunde mit dem aus Queeneroch geholten Modul am DACHHAT erreichen konnten.

Auf die Minute genau materialisierten sie wieder in ihren Räumen, an ihren jeweiligen Plätzen.

Ich konnte die Männer und Frauen verstehen, die Probleme mit ihrer Geduld und der Motivation für ihr Ausharren hatten. Als Bully zum erstenmal verschwand, war es Anfang September gewesen. Atlans und Tekeners Oszillieren hatte sogar schon Mitte August begonnen - also vor fast drei Monaten! Und seitdem

wurden unsere Nerven den verschiedensten Wechselbädern ausgesetzt. Auf jeden Erfolg folgte ein Rückschlag, jedenfalls wollte es beinahe so scheinen. Die ehemals imprintsüchtigen Galaktiker gehen im abgeschotteten Zentrumsbereich einem Ungewissen Schicksal entgegen, und wir können nicht helfen. Wir sind nicht inaktiv und haben die vierzig freiwilligen Phasenspringer zur Unterstützung geschickt, dazu nun noch Icho Tolot und die Origaner. Wir haben das Modul aus Queeneroch geholt.

*Aber wir alle, bis auf die Springer, sind eben draußen und die Galaktiker und alle Geheimnisse dieser unseligen Sterneninsel dort drinnen! In Endreddes Bezirk!*

Wir müssen eine Möglichkeit finden, dort hineinzukommen. Und vielleicht bringen die Phasenspringer diesmal die Nachricht mit, auf die wir warten und hoffen: daß sie endlich eine Chance sehen, von innen die Barrieren zu zerstören und sämtliche Tore zu öffnen.

Mila Vandemar stand neben mir in Atlans Zelle, als der Arkonide erschien. Ihre Schwester wartete mit Gucky in der Nachbarzelle auf Icho Tolot. Überall dort, wo unsere Phasenspringer - die neuen und die alten - materialisierten, hatten sich diesmal wieder mehr Menschen als bei den letzten Malen eingefunden.

Es war, als warteten sie voller Trotz auf den Strohalm, den die Freunde mitbrachten, um nach ihm zu greifen und erst wieder loszulassen, wenn diese scheinbar so ausweglose Situation in unserem Sinne gesprengt war.

»Icho ist mit dem Modul zurückgekehrt, Perry«, sagte Mila, nachdem sie von Nadja ein entsprechendes Zeichen bekommen hatte.

Ich nickte. Das war nach dem letztenmal zu erwarten gewesen, als der Haluter das Teil ebenfalls wieder mit hierher zurückbrachte. Es bedeutete wahrscheinlich, daß das, was immer er beim DACHHAT damit hatte bewirken können, jetzt wieder unterbrochen sein mußte. Ganz sicher waren wir nicht. Denkbare war auch, daß er etwas in Gang gesetzt hatte, was nur den »Anlasser« benötigt hatte, um zu technischem Eigenleben zu erwachen.

Genausogut aber konnte er auch gar nichts erreicht haben. Dafür sprach, daß wir hier draußen keine Veränderungen im Hirdobaan-Zentrum oder bei den Fermyyd festgestellt hatten, die als mögliche Reaktion zu werten gewesen wären.

Wir mußten wohl oder übel wieder die vier Stunden abwarten, bis Atlan ansprechbar war und berichten konnte. An der Dauer dieses »Anpassungsschlafs« hatte sich bisher nichts mehr geändert.

Dafür kam Gucky nach kaum einer Minute mit einer Überraschung herüber.

»Der gute Icho krampft sich vor Schütteln«, teilte der Ilt mit.

Mila und einige der anderen Umstehenden brachen in Gelächter aus. Es wirkte befreiend, und das sollte wohl auch der Sinn von Guckys Wortkünsteleien gewesen sein.

Er tat zwar, als habe er sich bei einem dummen Versprecher ertappt, setzte mit: »Äh, ich meine, schüttelt sich vor Krämpfen« noch einen drauf, grinste dann aber verräterisch und sah mich mit diesem Blick an, den ich seit Jahrtausenden so verdammt gut kannte. Ich spielte mit und legte die Stirn in, wie ich hoffte, ernste und möglichst tadelnde Falten.

»Er hat Schüttelkrämpfe, meinst du«, sagte ich. »Wie Atlan, bevor er ansprechbar wird. Das kennen wir ebenfalls schon von seiner ersten Rückkehr aus Endreddes Welt.«

Mein ältester nichthumanoider Freund, letzter Überlebender des Planeten Tramp, blies die Backen auf und bog die Oberlippe um den einzigen Nagezahn.

»Mit deiner ewigen sturen Nüchternheit bringst du mich um die besten Pointen, weißt du das, Perry?« warf er mir vor. »Aber wenn es so sein soll: Ichos Krämpfe sind heftiger als zuletzt und viel stärker als die von Atlan. Ich könnte mir vorstellen, daß er diesmal viel eher erwacht. Wenn keiner etwas dagegen hat, bleibe ich solange bei ihm.«

*Wenn keiner etwas dagegen hat?* - Der Braten war lichtjahreweit zu riechen.

»Wer sollte denn andere Pläne mit dir haben, Gucky?« fragte ich, zugegebenermaßen scheinheilig.

Ich sah, daß immer mehr Männer und Frauen sich um uns scharten, bekannte und weniger bekannte Gesichter. Sie brauchten die Abwechslung, selbst wenn sie noch so albern und dumm war.

Wir hatten von der BASIS zehn Korvetten ausgeschiedt, um entlang dem undurchdringlichen Schirm um das Hirdobaan-Zentrum durch Fernortung Endreddes Bezirk zu vermessen. Die Ortungsergebnisse sollten sodann mit der Sternenkarte aus der Mashtar-Suite auf der Residenzwelt Verdrail im Perm-Oktanten verglichen werden. Dao-Lin-H'ay hatte sie vor knapp zwei Monaten dort erbeutet. Die Karte, im Original auf die Wände des kreisrunden Raums mit dreißig Metern Durchmesser projiziert, stellte nach einhelliger Ansicht eine Darstellung des verbotenen Zentrums dar, und zwar von einer zentralen Position im Inneren.

Bisher hatten wir keine nennenswerten Ergebnisse gefunkt bekommen, aber wir rechneten stündlich damit. Dies war also das, was ich unseren Leuten »anbieten« konnte, damit sie vor Passivität nicht ganz

wahnsinnig wurden.

Aber es reichte nicht, und das merkte auch Gucky mit seinem unvergleichlichen Gespür für besondere Situationen und die sich daraus eventuell ergebenden Chancen.

»Du stellst die Frage schon dem Richtigen, nämlich dir selbst«, klärte Gucky mich also öffentlich auf. »Wir haben vier freie Imprint-Würfel, mit denen sich weitere vier Phasenspringer schaffen lassen. Ich weiß natürlich nicht, was hinter deiner hohen Denkerstirn vorgeht, großer Rhodan, aber ich melde hiermit offiziell und vor Zeugen meinen Anspruch auf einen dieser vier Würfel an.«

»Natürlich kennst du meine Gedanken nicht«, stellte ich ironisch fest. »Nie kämst du darauf, einfach zu schnüff...«

»Das ist kalter Kaffee von gestern!« beehrte der Kleine auf, plötzlich völlig verändert. Ein fast fanatisches Feuer brannte in seinen Augen. »Ich will in Endreddes Bezirk, um unseren Freunden zu helfen.« Er patschte die rechte Hand, zur Faust geballt, in die andere. »Ich weiß, was ich wert bin. Ich bin Telekinet, Teleporter und Telepath. Ich ersetze eine ganze Armee, wenn's darauf ankommt. Du weißt das, Perry!«

»Gucky hat vollkommen recht«, sagte Nadja Vandemar, bevor ich Zeit zu einer Erwiderung bekam. »Ich unterstütze seinen Einsatz und melde ebenfalls meinen Anspruch auf einen der vier Würfel an.«

»Und natürlich ich auch«, kam es von Mila.

Ich sah sie an, der Reihe nach.

Unverhofft beschlich mich Wehmut, als ich die Mutanten quasi im Schulterschluß vor mir stehen sah - *meine jetzigen Mutanten*, die wenigen hochbegabten, die geblieben waren. Ein Schatten jener Zeit, als wir glaubten, mit dem Para-Korps das Universum aus den Angeln heben zu können.

Nein, *geblieben* war eigentlich nur der Mausiber.

Ich verstand ihn. Wo hatte er nicht für uns die Kastanien aus den heißesten Feuern geholt? Aber ihn einzusetzen konnte bedeuten, auch ihn zu verlieren. Niemand konnte wissen, ob wir den Kampf hier jemals gewinnen und die oszillierenden Gefährten zurückbekommen würden. Vielleicht waren sie alle verloren, und wir warteten eines Tages *doch* vergeblich auf sie.

Verloren wie die vielen Millionen Galaktiker in Endreddes Bezirk ...

Was außer dem manchmal vielleicht zufälligen Glück, einen Zellaktivator zu besitzen, machte sie - machte uns - anders oder gar wertvoller als einer dieser Millionen?

Diese Gedanken brachten nichts, sie nagten nur am Verstand.

»Wir werden darüber reden«, sagte ich. »Nachdem wir Atlan gehört haben - und vielleicht auch schon Tolot.«

\*

Nach den gewohnten vier Stunden erwachte Atlan aus seiner Anpassungsstarre und begann zu berichten. Wir erfuhren vom erneuten Vorstoß in die Unterwelt von Zimbag und der Aktivierung des DACHHATS.

Und wir vollzogen die Enttäuschung der Rückkehrer nach.

»Tréogen«, sagte Atlan immer wieder. »Icho Tolot ist wie besessen von diesem Begriff. Und ich muß zugeben, daß mich dieser oder dieses Tréogen inzwischen ebenfalls zu faszinieren beginnt - trotz allen rationellen Widerstands. Es kann eine vielleicht tödliche Faszination sein, aber auch eine Spur ...«

Ich versuchte, ihn zu begreifen, und es fiel mir schwer.

Es war für uns so gut wie unmöglich, uns in die Rolle der Phasenspringer zu versetzen. Wir waren und blieben »außen«. Wir hatten unseren festen Platz, an dem wir arbeiten, ausruhen und planen konnten.

Sie aber lebten hier, und sie lebten dort. Alle 13:01 Stunden wechselte für sie nicht nur die Umgebung. Sie pendelten zwischen verschiedenen Welten hin und her, mit allen damit verbundenen Konsequenzen, Umständen und Bedrohungen. Die SERUNS konnten ihnen die Anpassung nicht mehr abnehmen.

»Wir werden in die Evolutionsebene von Patrido vordringen und dort aufs neue unser Glück versuchen«, sagte der Arkonide entschlossen. In knapp vier Stunden würden sie wieder überwechseln, der 8. November war angebrochen. »Vielleicht gibt es eine dem DACHHAT ähnliche Anlage dort, vielleicht paßt das Modul auch da. Wir werden jedenfalls ...«

Das war der Augenblick, in dem Gucky in der Zelle materialisierte.

Er hatte, wie angekündigt, die letzten Stunden beim Haluter verbracht. Ob dies nun reine Grundsatztreue gewesen war oder irgendeine Form von Beleidigtsein und passivem Streik, war mir nicht klar gewesen.

Der Itt hatte die wenigen Meter von Zelle zu Zelle bisher immer nur mit seinen Füßen zurückgelegt. Entsprechend bedeutungsvoll wirkte sein Auftritt - zumal er sofort wie aufgeputscht loszusprudeln begann.

»Icho«, sagte er, ohne Luft zu holen. »Er ist bei sich! Er berichtet Nadja und Mila! Er hat nur ... neun Stunden gebraucht, um sich anzupassen, viel schneller als Atlan anfangs. Beim erstenmal hatte er nur wenige Minuten ganz am Ende seiner Off-Phase, um uns zu erkennen.«

Er sah den Arkoniden an, der aufgesprungen war. Und während er weiterredete, eilten wir bereits in die Nachbarzelle.

Ich bekam den Rest von Tolots Bericht mit, der für mich in erster Linie dadurch interessant war, wie der Haluter im Vergleich zu Atlan die Erlebnisse auf Zimbabag schilderte. Er war ganz ruhig, kein Vergleich mehr mit dem bebenden und zitternden Riesen, dessen drei rote Augen stundenlang weit in die unbekannten Fernen gerichtet gewesen waren.

Nach dem, was ich von Atlan gehört hatte, mußte es mich verwundern, daß Tolot kein einziges Mal den Begriff Tréogen nannte.

Es kam mir fast so vor, als sei es *Atlan*, der sich auf dieses Etwas versteifte, aber Tréogen war jetzt nicht unser Problem, falls es (oder er oder sie) überhaupt einmal zu einem solchen werden sollte.

Neun Stunden hatte Tolot gebraucht, um sich an *unsere Seite* anzupassen. Er regenerierte sich also viel schneller, als dies Atlan möglich gewesen war. Beim Arkoniden war es der Extrasinn, der ihn überhaupt diesen Prozeß vollziehen ließ. Beim Haluter konnte nur das Planhirn dafür verantwortlich sein.

Icho Tolot sah dies genauso, und er war zuversichtlich, bei seiner nächsten Rückkehr noch schneller zu sich zu kommen und Atlan vielleicht sogar zu »überholen«.

Wir diskutierten in der verbleibenden Zeit das weitere Vorgehen. Es bestand von vorneherein kein Zweifel daran, daß sich die Phasenspringer auf Patrido treffen und dort in die Unterwelt eindringen würden. Das hatten sie bereits beschlossen, es gab nur diesen Weg.

Icho Tolot würde wieder versuchen, das Modul zu benutzen. Von der Existenz einer Hauptanlage auf Patrido waren er und Atlan fest überzeugt; nur die zur Verfügung stehende Zeit konnte verhindern, daß sie diese Anlage ebenso in Betrieb nahmen wie den DACHHAT.

Wir waren uns einig. Der einzige, der dafür sorgte, daß Atlan und Icho die Zeit nicht lang wurde, war Gucky. Er forderte jetzt noch heftiger seinen Einsatz als Phasenspringer, indem er die haarsträubendsten Gefahren heraufbeschwor, die auf Patrido seiner Meinung nach lauerten. Als er sogar Tréogen nannte, geriet das Ganze an die Grenze zur Lächerlichkeit.

Ich lehnte Guckys Forderung mit dem Hinweis darauf ab, daß wir erst abwarten wollten, was die Gefährten auf Level 10 bewirkten. Sollten dort unbekannte Gefahren auf sie warten, konnte Gucky ihnen ohnehin erst helfen, wenn er zum Oszillieren bereit war. Und bis dahin wollte und konnte ich Tolot und Atlan nicht davon abhalten zu tun, was wir als richtig ansahen.

Gucky spielte, wie erwartet, den Beleidigten und Unverstandenen. Doch das änderte sich, als wir die Nachricht von den zehn ausgeschickten Korvetten erhielten.

\*

Es war eine halbe Stunde, bevor die Phasenspringer wieder in Endreddes Bezirk wechseln würden. Der Kommandant des Verbands teilte kurz und bündig mit, daß die Vermessung von Endreddes Bezirk beendet sei. Man hatte die ersten vier der zwölf Levels durch Vergleiche der Ortungen mit der Sternkarte aus der Mashtar-Suite und auf der Grundlage der Daten, die das Kommando Gonoza selbst von den ersten Einsätzen mitgebracht hatte, bestimmt - mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit. Ihre Positionen waren bekannt, die der anderen acht Welten würden folgen.

Probleme, so der Kommandant, gebe es infolge unpräziser Daten nur mit Mollen, Level 12.

Doch das schien jetzt niemanden zu interessieren. Spontaner Jubel brach aus. Für die Mehrzahl der Anwesenden schien die - noch nicht absolut sichere! - Entdeckung der Level-Planeten bereits gleichbedeutend damit zu sein, daß wir sie jetzt auch bald würden anfliegen können.

Ich spürte selbst, wie mein Herz schneller schlug. Dies war mehr, als ich mir erhofft hatte. Für die auf Schingo und im Weltraum Zurückbleibenden bedeutete die Nachricht neue Hoffnung darauf, daß wir bald selbst in Endreddes Bezirk eingreifen konnten. Für die Phasenspringer war sie eine zusätzliche Motivation. Vielleicht gab sie ihnen die Portion Stärke mit auf den Weg, die sie in einer entscheidenden Situation brauchten.

Und dann war es abermals soweit.

Atlan, Ronald Tekener und die Mitglieder des Kommandos Gonoza verschwanden. Ihre dreizehn Stunden bei uns waren vorbei.

Icho Tolot nahm das P-förmige Modul mit.

»Nein«, sagte ich, als ich den fragenden Blick in Guckys großen Augen bemerkte. »Wir warten, bis ...«  
»Ich habe gar nichts gesagt, oder?« unterbrach mich der Kleine schroff. »Und was ich mir denke, kannst du nicht wissen. Der Telepath bin ich, nicht du.« Er nickte grimmig. »Auch wenn dir früher von gewisser Seite hier und da telepathische Fähigkeiten angedichtet worden sind.«

Ich schwieg.

Gucky sah Mila an, dann Nadja. Etwas wollte noch aus ihm heraus, doch er schien zu befürchten, sich dabei lächerlich zu machen.

»Na, komm schon«, sagte Nadja. »Was ist, Gucky?«

»Sie haben Angst - zumindest Atlan. Ich meine, er weiß es selbst noch gar nicht so richtig. Es hat etwas mit diesem Tréogen zu tun. Atlan schickte kurz vor dem Abschied eine gedankliche Botschaft an mich.«

»Laß mich raten«, bat ich. Aber ich war unsicher. Wenn sich der Ilt auf etwas versteift hatte, konnte er furchtbar stur sein. Andererseits wußte er, wann es besser war, eine Sache erst einmal ruhenzulassen. »Atlan hat dir geraten, wegen des Imprint-Würfels für dich nicht lockerzulassen.«

Er nickte ernst.

»Der Gedanke oder die Bitte ist ihm ... rausgerutscht, wenn ich so sagen darf. Er beschäftigt sich selbst *noch* mehr mit Tréogen, als er sich selbst gegenüber zugibt, und projiziert alles auf Tolot. Wenn ihr mir folgen könnt: Er will unbedingt wissen, wer oder was Tréogen ist, hat aber höllische Angst davor, etwas zu wecken, was man besser ruhenlassen sollte ...«

Damit drehte er sich um und ging.

Und ich hatte das Gefühl, als griffe eine eiskalte Hand langsam nach meiner Kehle und begann zuzudrücken ...

#### 4.

8. November 1220 NGZ

*Patrido*

Als ich aus dem hellblauen Feld des Fernkarussells auf Patrido kam, sah ich Tolot und Arlo Rutans Ertruser unter dem Energieschirm, der sie vom Rest dieser aus Wasser und Zehntausenden steinernen Inseln bestehenden Welt trennte. Offenbar hatten sie absichtlich darauf gewartet, daß alle Phasenspringer bei ihrem Zielkarussell angekommen waren, um dann erst zuzuschlagen - angesichts der Unzahl von Opera-Robotern sicher nicht die allerschlechteste Idee. Bei aller eigenen Kampf stärke war mit den Hunderten, vielleicht sogar Tausenden Zapfenrobotern um so leichter aufzuräumen, je mehr Leute wir waren und wenn wir von mehreren Seiten aus angriffen.

Die Gruppe GRIBBON war bereits da, ihre Mitglieder hatten sich vom Fernkarussell weg postiert und bildeten einen Viertelkreis um die Roboter, die sie nicht angriffen. Mirkoms Leute standen hart am Steilufer der Felseninsel, hinter ihnen war nichts als der grüne Ozean. Ich bemerkte, daß die drei Origaner nicht dabei waren, dafür aber überraschenderweise Harold Nyman und Esker Horror. Vor ihnen drängten sich die Roboter zwischen dem Karussell und dem Trichterturm, dem Zugang zur Unterwelt.

Sie *drängten* sich wirklich! Es war erstaunlich, daß sie sich nicht gegenseitig berührten und bei der Rotation mit- und umrissen. Ihre Zusammensetzung entsprach nach meinem ersten Eindruck dem üblichen Schema.

Offenbar hatte man in Endreddes Bezirk die richtigen Schlüsse aus den Geschehnissen auf Zimbag gezogen und mit der Versetzung so vieler Roboter an unser nächstes Ziel reagiert. Die Aktion war allerdings amateurhaft. Durch ihr Abwarten luden die Robbies uns geradezu ein, sie in einer gemeinsamen Aktion aus dem Weg zu schießen.

Dao-Lin-H'ays Gruppe erschien nur wenige Sekunden nach uns im mittelroten Feld. Die Kartanin und Tekener erfaßten die Situation ebenfalls augenblicklich.

Ich besprach mich ganz kurz mit Aktet Pfest und wartete ab, bis er mit seinen Leuten ausgeschwärmt war, die Roboter von der den GRIBBON-Mitgliedern gegenüberliegenden Seite in die Zange nehmend. Auch uns ließen die Roboter gewähren, bis die Positionen eingenommen waren.

Wer auch immer ihnen die Befehle gab, er mußte überaus unsicher sein.

Oder gestört?

*Konzentriere dich besser, statt akademische Fragen zu stellen*, riet mir der Extrasinn mit Nachdruck. *Nachdenken kannst du, wenn du in Sicherheit bist!*

In Sicherheit? Ich mußte grinsen, während ich sah, wie Arlo Rutan den rechten Arm mit dem schweren

Strahler hob und das Kommando zum Angriff gab.

In Sicherheit hier? Vor den Robotern vielleicht, wenn wir mit ihnen fertig waren. Es konnten neue für sie nachrücken, aber daran wollte ich jetzt wirklich keinen Gedanken verschwenden.

Aber in Sicherheit, nachdem uns der Eingang zur Unterwelt Patridos geschluckt hatte?

Ich schalt mich einen alten Narren. Was war mit mir los? Statt bei der Sache zu sein, ließ ich wirre Phantasien mit mir durchgehen.

Die Ertruser und Tolot eröffneten das Feuer auf den Energieschild, der dem gezielten Beschuß nur wenige Sekunden lang standhielt. Wir anderen warteten auf die Reaktion der Roboter. Erst als die zapfenförmigen Maschinen ihrerseits in eindeutiger Vernichtungsabsicht angriffen, schlugen wir zurück, und zwar mit allem, was wir hatten. Tekener, Bully und ich wurden von Phasenspringern mit ihren aktivierten Schutzschirmen gedeckt, wie schon einige Male praktiziert.

Der Kampf dauerte nicht lange. Wir stiegen per Handschuhsteuerung durch die Gravopaks und im Schutz der SERUNS zehn und mehr Meter in die Höhe und schmolzen zusammen, was sich an Angreifern noch bewegte. Auch hierbei wurde die bereits bewährte Methode angewendet, daß jeweils zwei SERUN-tragende Phasenspringer einen von uns Ungeschützten packten und mit in die Höhe zogen. So geschah es immer, wenn eine Wegstrecke per Flug zurückzulegen war.

Als alles vorbei war, dankte ich den Göttern dafür, daß kein fähigerer Herrscher oder Mechanismus diese Roboter gesteuert hatte. Gezielter eingesetzt, hätten sie uns mit ihren Mitteln in größere Verlegenheit bringen, wenn nicht sogar besiegen können.

Wieder gab Rutan ein Zeichen, und wir setzten uns auf den hiesigen Trichterturm zu in Bewegung. Es gab sie, insgesamt zwanzig, nur auf den größeren, tektonisch stabilsten Inseln im planetenumspannenden Ozean, der kaum irgendwo tiefer als fünfhundert Meter war, an den meisten Stellen nur hundert und weniger - eine warme Brühe, in der es normalerweise von Leben nur so hätte wimmeln müssen.

Ansonsten gab es bei den einzelnen architektonischen Elementen um das Fernkarussell keine großen Unterschiede zu Zimbag und Schrett. Es existierten die Kantenunterkünfte mit dem Erzähler, in etwa der gleichen Anordnung. Aus dem Trichterturm kamen Galaktiker, die ihre Schicht hinter sich hatten; andere verschwanden im Eingang, um ihre Stelle einzunehmen. Sie bewegten sich über felsigen, von Moosen und Flechten bewachsenen Boden. Hier und da waren grüne Büsche mit orchideenartigen Blüten zu sehen, die in den Bodennischen aus pflanzlichem Zerfall von Jahrhunderten schmarotzten.

Es gab zahlreiche steinerne Pyramiden auf Patrido, an die dreißig Meter hoch - die einzigen Zeugen einer einstigen Zivilisation auf dem einzigen Planeten einer gelben Normalsonne. Ihre Erbauer, Patridos Ureinwohner, mußten auf dem Entwicklungsniveau von Bronzezeitmenschen gestanden haben. Das ließ sich aus den Funden schlecht erhaltener Skelette in den Pyramiden schließen. Die Eingeborenen hatten eine hominide Körperform besessen, und Patrido mußte ursprünglich einen sehr geringen Luftdruck und höchstens die Hälfte der heutigen Gravitation gehabt haben.

Das alles registrierte ich nebenbei, beziehungsweise kam es mir peripher ins Bewußtsein zurück. Es hatte alles nichts mit dem zu tun, weswegen wir hier waren.

Wir betraten den Turm, ohne aufgehalten zu werden. Die wie unter Suggestion stehenden Galaktiker schienen uns überhaupt nicht wahrzunehmen, egal ob sie uns entgegenkamen oder mit uns in die gleiche Richtung marschierten. Und von Opera-Robotern sahen wir überhaupt nichts mehr.

Ich Tolot hatte sich mit dem Modul an unsere Spitze gesetzt. Ich ging knapp hinter ihm, als wir mit dem Abstieg begannen. Er war schweigsam und sagte von sich aus kein einziges Wort, und auf Fragen antwortete er entweder gar nicht oder nur denkbar knapp. Dabei wußte ich ganz genau, woran er dachte!

*Tréogen!*

Natürlich war der Haluter viel zu intelligent, um sich davon wirklich beherrschen zu lassen. Wahrscheinlich konzentrierte er sich auf das Modul und die Hauptschaltanlage, die wir hier zu finden hofften. Wir hatten noch elf Stunden Zeit - mehr als genug, an unseren bescheiden gewordenen Ansprüchen gemessen.

Es ging hinab, von einer Ebene zur anderen, entweder mit Lifts oder über Treppen und Rampen. Überall arbeiteten Galaktiker, die einen frisch und ausgeruht, die anderen am Ende ihrer Kraft, manche lagen am Boden und konnten sich kaum noch wieder aufrichten. Es war ein grauenvoller Anblick. Noch schlimmer aber war der Gedanke, daß alle diese intelligenten Wesen sich aus eigenem inneren Antrieb dermaßen erniedrigten.

Daß es durch Suggestion geschah, machte das alles nicht erträglicher. Mich spornte es an, schneller zu der erwarteten Hauptanlage zu gelangen und noch mehr Energie darauf zu verwenden, irgend etwas in Gang zu setzen, was die Barrieren um den Kern Hirdobaans endlich sprengte und es Perrys Schiffen erlaubte, mit aller militärischen Macht in Endreddes Bezirk einzufliegen und unsere Leute zu befreien -



waren es nun Terraner, Arkoniden, Akonen, Springer, Ferronen oder Unither; Topsider oder Haluter oder Maahks.

Sie alle waren hier nicht zu Hause. Wir alle stammten aus der Lokalen Galaxiengruppe, weit über hundert Millionen Lichtjahre von hier entfernt. Wir alle wollten heim.

Auch wenn die meisten sich dessen überhaupt nicht mehr bewußt waren - lebende Roboter in Diensten des Gomasch Endredde; Zombies für den mysteriösen Beherrscher dieser vom Rest des Universums abgeschotteten Weltraumregion.

Sie nahmen nur in den wenigsten Fällen Notiz von uns. Wahrscheinlich hielten sie uns für ihresgleichen, einen Arbeitstrupp. Einige, die offenbar jede Orientierung verloren hatten, wollten sich uns sogar anschließen. Wir wiesen sie ab, trotz allen Mitleids. Die armen Teufel wären uns nur hinderlich gewesen.

Zu Zwischenfällen mit Opera-Robotern kam es nicht. Alle Maschinen dieses Levels schienen sich zu unserer Begrüßung eingefunden gehabt zu haben. Dennoch blieben wir wachsam. Wir wußten, wie schnell über die Regionalkarussells oder das Fernkarussell Ersatz geschickt werden konnte - und ich verstand auch jetzt nicht, warum das nicht geschah.

Vier Stunden nach dem Beginn der On-Phase erreichten wir unter Harold Nymans Anleitung die Schnittstelle zwischen Uralt- und Evolutionsebene des Planeten Patrido.

\*

Harold Nyman und Esker Horror waren jetzt nach vorne gekommen. Nyman hoffte, uns mit seinem »Gespür« auf möglichst direktem Weg zum Ziel führen zu können. Bisher, also den Weg zu den Vario-Metall-Traubengebilden und somit die Sohle zur Unterwelt betreffend, hatte das funktioniert, auch wenn er sich mehr im Hintergrund gehalten und uns durch Zurufe diese und jene Entscheidungshilfe gegeben hatte.

Er sprach auch jetzt nicht viel. Wahrscheinlich hoffte er wieder, daß neue Erinnerungen aufbrechen würden, Bilder und Informationen aus seinem ersten Aufenthalt hier. Ich war skeptisch. *Herbeizwingen* ließen sich solche verschütteten Wissensfragmente nur selten, aber genau das schien der ehemalige BASIS-Kommandant jetzt krampfhaft zu versuchen.

Die Origaner, das hatten wir inzwischen erfahren, waren wegen der Pounder auf Level 3 geblieben. Sie wollten dort versuchen, sich mit ihren mutierten Verwandten zu verständigen.

Nyman »öffnete« den Zugang zur Evolutionsebene. Er ließ Tolot wieder den Vortritt, blieb aber diesmal eng an meiner Seite. Hinter uns kamen Tekener und Bully, dann Dao und Horror. Wir schwiegen und paßten uns damit der unheimlichen Stille an, die über dem weiteren Weg lastete - viel schlimmer als auf Zimbag.

Diese Atmosphäre aus Kälte und Lautlosigkeit schlug uns sofort in den Bann. Diese Welt wirkte wie erstarrt, auf den ersten Blick *tot*. Doch wir begriffen unseren Irrtum sehr rasch.

Wände, Boden und Decke leuchteten ebenso bronzefarben wie in der Evolutionsebene von Zimbag. Der Unterschied ließ sich nicht mit Worten ausdrücken. Das Licht war von der gleichen Farbe und Intensität, *aber auf eine vielleicht nur das Unterbewußtsein erreichende Art und Weise kälter!*

Und vor den Wänden, über dem Boden und unter der Decke verliefen mehr und mehr die bekannten Stränge aus dem Vario-Metall, mit ihren Verdickungsknoten und Konglomeraten und allem, was wir von Zimbag her kannten.

Diese Stränge bewegten sich ebenfalls. Möglicherweise geschah es langsamer als auf Level 3, aber ohne jeden Zweifel strömten auch hier unaufhörlich Informationen und Energien. Diese Unterwelt *lebte*, doch ein unbekannter Einfluß schien unseren Sinnen etwas anderes vorgaukeln zu wollen.

»Es hat nichts zu bedeuten.« Icho Tolot war stehengeblieben und sah uns an. Er schien unser Zögern richtig zu deuten. »Es gibt keinen Grund anzunehmen, diese Ebene sei grundlegend anders als die auf Zimbag und allen anderen Levels. Der einzige Unterschied dürfte darin bestehen, daß es hier keine Pounder gibt. Wir haben keinen Grund, uns irritieren zu lassen und kostbare Zeit zu verschenken.«

Damit drehte er sich wieder um und marschierte weiter, schneller als vorher.

Wir konnten gerade noch mithalten, bis wir einen Abschnitt erreichten, wo wir uns *von* den Gravopaks tragen ließen. Im Flug legten wir knapp zwei Kilometer Höhenunterschied zurück, was einer geflogenen Strecke von einem Dutzend Kilometern durch weite und hohe Korridore, riesige Hallen und blasenförmige Hohlräume entsprach. Danach verengten sich die Räume wieder, und wir mußten über seltsam primitiv wirkende Treppenkonstruktionen absteigen, bis uns ein breiter Schacht den direkten Weg nach unten erlaubte, wieder mit Hilfe der Antigravaggregate.

Solange Icho Tolot von Nyman keine anderen Anweisungen bekam, ging er den Weg des geringsten Widerstands in die Tiefe. Nachdem Harold sich einige Male selbst widersprochen hatte, war er noch schweigsamer geworden.

Er schien begriffen zu haben, daß man verlorene Erinnerungen nicht zurückzaubern konnte, sondern abwarten mußte. Vielleicht genügte ja auch nur der Anblick eines schon einmal gesehenen Raumes oder einer Weggabelung, um die Barrieren einstürzen zu lassen.

»Es ist so völlig anders als auf Zimbag«, sagte der BASIS-Veteran, als wir eine unregelmäßig runde Verteilerhalle erreicht hatten, von wo zwar kein Weg direkt weiter nach unten führte, dafür aber neun Abzweigungen in andere Bereiche der Unterwelt. »Ich meine die Anordnung der Gänge und Räume, vor allem aber der energie- und informationsführenden Stränge. Ich hatte gehofft, daß das grundlegende System das gleiche sei und ich euch schnell dorthin führen könnte, wo auf Zimbag der DACHHAT liegt.«

»Es gibt keinerlei Grund für diese Annahme«, meinte ich. »Es mag für die Uralt-Ebene über uns zutreffen, daß sie auf allen Levels nach dem gleichen Bauplan errichtet wurde. Aber hier ...« Ich unterdrückte ein Lachen. »Die Evolutionsebene heißt nicht umsonst so. Sie wächst wie ein Organismus in die Tiefe, und jeder Organismus streckt seine Wurzeln dorthin aus, wo es gerade am leichtesten ist.«

Was erzählte ich ihm da? Er mußte es wissen, besser vielleicht als wir anderen.

Aber ich erkannte jetzt Harolds Problem.

Keiner von uns erwartete Übermenschliches von ihm; *er selbst* verlangte das Unmögliche. Er wußte um unsere knappe Zeit wie wir alle. Er quälte sich dafür, uns zu der Anlage zu führen, die wir auf Patrido zu finden hofften.

Und erreichte das Gegenteil damit.

Ich versuchte, ihn zu beruhigen. Nyman zweifelte an sich selbst, kam sich wie ein Versager vor. Alle Worte halfen nicht. Er wurde erst »entlastet«, als wir bemerkten, daß Icho Tolot uns nicht so ziellos führte, wie es bisher geschehen haben mochte.

Bisher hatte Harold Nyman immerhin ab und zu geredet, auch wenn sich seine Richtungsangaben im nachhinein als falsch herausstellten. Der Haluter war dann weitermarschiert oder -gefliegen und wir hinter ihm her. Aber jetzt erst begriff ich, daß er die ganze Zeit über weniger auf Nyman gehört oder den vorhin noch bemühten »Weg des geringsten Widerstands« in die Tiefe gewählt hatte als vielmehr seiner eigenen, sehr konkreten Spur gefolgt war.

Warum hatte er es nicht längst gesagt? Vielen von uns wären Zweifel und Ängste erspart geblieben. Weshalb hatte er uns schweigend geführt? *Tréogen*? War es das? War dies sein wirkliches Ziel, noch vor der Hauptschaltanlage? Wer sagte ihm, daß Tréogen, das Tabu und Phantom, *hier* war, auf Patrido?

»Tolotos!« rief ich laut, nachdem ich mich mit Bully, Ronald und Dao besprochen hatte. »Einige von uns möchten wissen, wohin du uns führst.«

Er blieb abermals stehen, drehte sich ruckartig um und erwiderte in ungebremster Lautstärke:

»Zur Hauptschaltanlage, Arkonide! Sonst nichts.«

Unwillkürlich mußte ich zusammengezuckt sein. Bully bescheinigte mir hinterher, mich ganz selten so bleich wie in diesem Moment gesehen zu haben.

Und *ich* hätte schwören können, Icho Tolot selten in unserer langen Bekanntschaft so befremdend empfunden zu haben wie in diesem Moment. Auf einmal, wenn auch nur kurz, war er wieder *der Haluter*, dem ich im Jahr 2400 überraschend auf Terra gegenübergestanden hatte, als er mit den Leichen der OMARON-Besatzung und seinem schwarzen Raumschiff erschienen war - die Verkörperung eines uralten Alptraums. Vorher hatte ich nur einmal solche Wesen gesehen, doch das waren Haluter gewesen, die sich in ihrer Drangwäsche austobten; schwarze Dämonen, die Bestien schlechthin.

»Ich habe alles im Planhirn gespeichert und aufgezeichnet, was ich im DACHHAT an Informationen erhalten konnte«, erklärte Tolot ungeduldig. »Ich kenne das Schaltschema des DACHHATS und weiß, wohin von dort aus Energieströme nach Patrido geflossen sind. Ich versuche zu messen, wo diese Ströme zusammenlaufen, und ihnen zu folgen, auch wenn Umwege nötig sind.«

»Weshalb hast du das nicht früher gesagt, Tolotos?« fragte Ronald Tekener.

»Wenn man einander vertraut, sind solche Auskünfte überflüssig«, wurde er belehrt. »Und auch Fragen. Eine Zeitlang führte uns Harold Nyman gut, und ich hatte keinen Grund, von seinen Angaben abzuweichen. Reicht dies als Erklärung, oder wollen wir weiter diskutieren, während die Zeit läuft?«

Seine Stimme schien förmlich vor Spott zu triefen. Ich fühlte mich klein und beschämt.

»Nein«, hörte ich mich sagen. »Bitte führe uns weiter.«

Er lachte dröhnend und ging wieder voran.

Es war, als hätte unser kurzer Disput die Welt um uns herum verändert, als wären negative Schwingungen in die phantastischen Konstruktionen aus Vario-Metall gefahren und hätten sie zur

Metamorphose angeregt, zur Zerstörung, zur inneren Auflösung.  
Denn was wir nun betraten, war wie aus einem Alptraum geschnitten.

\*

Mein erster Gedanke war der an eine furchtbare Katastrophe, die sich hier unten, inzwischen mehrere Kilometer unter der Oberfläche, vor unbekannter Zeit ereignet hatte. Nachdem die erste Bestürzung über die abrupte Veränderung der Unterwelt verfliegen war, konnte kein Zweifel daran bestehen, daß der Alptraum ein sehr realer mit ebenfalls sehr realen Ursachen war.

Vor uns breitete sich eine Zone der Verwüstung aus, deren Ende noch nicht abzusehen war. Tolot hatte uns durch einen gewundenen, teilweise sehr engen Gang geführt, hinter dem einer der riesigen Hohlräume der Evolutionsebene lag: ein gewaltiger, flacher Dom unter gewuchert erscheinenden Wänden aus Strängen, Knoten und Flächen. Die Farbe war allerdings nicht mehr identisch mit dem ansonsten allgegenwärtigen Bronze, und das Licht wirkte gedämpfter, als ob die Höhle von feinem Dunst oder Staub erfüllt wäre.

»Um Himmels willen«, kam es von Bully. »Was hat das zu bedeuten?«

»Es sieht aus wie nach einem Krieg, den Unbekannte hier geführt haben«, sagte Dao-Lin-H'ay kopfschüttelnd. Arlo Rutan gab seiner Truppe einen Wink und hob sichernd die Strahlwaffe.

Seine Augen spähten in alle Richtungen, der Kopf ruckte nach rechts und links. Auch die Kartanin standen kampfbereit da, als könnten sie jeden Moment einer lauernden Gefahr entgegenexplodieren.

Doch, jene potentiellen Gegner, die dies hier angerichtet hatten, schienen für uns keine Bedrohung mehr zu sein.

»Ich kann nur sehr schwache Strahlung anmessen«, vermeldete der Haluter, der durch seinen Kampf anzug wiederum im Vorteil war. »Hier wurde nicht nur mit Strahlern gekämpft, sondern zweifellos auch mit Kernwaffen kleineren Kalibers. Es muß aber sehr lange hersein.«

Der trotz des »Dunstes« gut zu übersehende Hohlraum dehnte sich mindestens einhundert Meter tief und breit vor uns aus. Die Vario-Metall-Stränge waren unnatürlich verknotet, geknickt oder einfach durchgetrennt, wie verschmort. An einigen Stellen sah ich aufgeplatzte Stränge, die Löcher und Risse waren zerfranst, und Trümmerstücke lagen über eine große Fläche verteilt auf dem Boden, der von kleinen und großen Kratern aufgerissen war.

Die traubenförmigen Konglomerate waren zum Teil zu regelrechten Klumpen zusammengeschmolzen, und zwar auf so großen Flächen, daß ein einfacher Schuß dafür nicht verantwortlich gewesen sein konnte. Hier hatte sich eine Hitze entfaltet, die stellenweise jene Grenze erreicht und überschritten hatte, daß das Vario-Metall darin zerlief, um irgendwann wieder zu bizarren Formen zu erstarren. Von der Decke hingen Gebilde herab, die mich an Tropfsteinhöhlen erinnerten. An einigen Stellen wuchsen ihnen von unten die entsprechenden Stalagmiten entgegen.

»Dieser Bereich ist tot«, sagte Icho Tolot. Er marschierte tiefer in die Höhle hinein. »Die Stränge leiten nichts mehr. Die Ströme, die hier einmal durchgeflossen sein müssen, sind seit langem versiegt.«

»Vielleicht ... war es ein Unglück«, meinte Bully. Aus seiner Stimme klang nicht sehr viel Überzeugung. »Ich meine, wir nehmen bisher doch nur an, daß hier gekämpft worden ist.«

»Gekämpft«, sagte Tekener, »oder sabotiert.« Er schüttelte grimmig den Kopf. »An ein Unglück kann ich nicht glauben. Dafür ist diese Technik zu perfekt.«

»Und in der Lage, sich zu regenerieren«, meinte Tolot.

»Regenerieren?« Ich schüttelte ungläubig den Kopf. »Sieht das hier so aus, als hätte sich etwas regeneriert, Tolotos? Du hast eben selbst gesagt, daß hier nichts mehr fließt.«

»Natürlich nicht«, erwiderte er und ging schneller. Wir folgten ihm langsam. »Aber die Evolutionstechnik wird dafür gesorgt haben, daß die unterbrochenen Strecken durch andere ersetzt wurden. Wenn sich hier nichts mehr reparieren ließ, dann müssen eben Umgehungen errichtet worden sein.«

*Gewachsen*, dachte ich. Das wäre das bessere Wort.

Doch Tolots Ausführungen klangen logisch. Wir mußten zunächst feststellen, wie groß der verwüstete Bereich überhaupt war, und dann nach der Fortsetzung unseres bisherigen Weges suchen. Alles, woran sich Tolot bisher orientiert hatte, war zusammengebrochen. Und daß von Harold Nyman keine Hilfe zu erwarten war, zeigte ein Blick in dessen blasses Gesicht.

Er war entsetzt und verständnislos. Der plötzlich Anblick der Verwüstungen war ein Schock für ihn gewesen. Hätte er diesen Ort jemals zuvor betreten, dann wäre die Erinnerung durch diesen Schock

zurückgekehrt - dessen war ich mir sicher.

Ichotolot ließ sich auf die Laufarme nieder und schoß davon. Einige von uns protestierten, bis ich sie beruhigte und ihnen zurief, wieder die Aggregate zu benutzen. Einige Meter über dem zerrissenen, trümmerübersäten Boden flogen wir hinter dem Haluter her, der jetzt das einzig Richtige tat: keine weitere Zeit verlieren, sondern handeln und sich die Fragen für später aufheben.

Vielleicht lagen die Antworten ja direkt vor uns.

\*

Wir durchquerten die Höhle. Tolot hatte bereits einen Ausgang entdeckt und war darin verschwunden. Fluchend folgten wir ihm wie die Küken der Henne, fädelten uns durch eine Öffnung in meterdicker Metallwand, die ebenfalls nicht natürlich entstanden war. Wir kamen in einem weiteren »Dom« heraus, kaum kleiner als der erste, und die Zerstörungen waren hier noch fürchterlicher.

Tolot machte keinen Halt, sondern rannte weiter, wie an der Schnur gezogen.

»Meinen Messungen und Berechnungen zufolge«, teilte der Haluter überlaut mit, »sind die Verwüstungen vor rund zweitausend Jahren entstanden.«

Wenn er es so freiheraus sagte, dann war es für sein Planhirn eine Tatsache.

Es ging weiter durch Trümmeransammlungen, die an den Rändern des Raums bis zur Decke reichten. Sie war hier an drei Stellen eingestürzt. Zerfetzte und durch Hitzewirkung losgerissene und verbogene Metallstränge ragten in sich gekrümmt in die Höhe wie wütende Schlangenleiber, denen die Köpfe abgerissen worden waren. Die bronzefarbenen Trauben, die mit ihnen verschmolzenen Schuttreste, alles das war wie in kalter Schlacke erstarrt - und noch einmal lief es mir kalt über den Rücken, als mir klar wurde, daß sich *absolut nichts bewegte*, nichts außer uns.

Erst da begriff ich, wie sehr wir uns schon an das langsam pulsierende Eigenleben des Vario-Metalls gewöhnt hatten.

Hier war es, als habe das Herz der Evolutionsebene aufgehört zu schlagen, einer der phantastischsten Organismen, die ich je kennengelernt hatte.

Auch diesen Hohlraum durchquerten wir zügig. Tolot führte uns diesmal durch einen langen, aber »gewachsenen« Stollen von mehreren Metern passierbarer Breite. Früher einmal mochte er Platz für ein kleines Heer geboten haben, doch nun war er halb verschüttet, und wir mußten uns den Weg suchen. Tolot räumte tüchtig für uns auf, bis wir den dritten Hohlraum betraten.

Wir ahnten sofort, daß wir hier im Zentrum dessen waren, was diesen Bereich verwüstet und zerstört, ja *getötet* hatte. Denn es gab keine Decke mehr. Sie war fortgesprengt worden; die Wände endeten in einigen Dutzend Metern Höhe wie die in die Höhe ragenden Zähne eines riesigen Mauls. Wo sie diesen Raum von umliegenden Räumen getrennt hatten, war nichts mehr.

Eigentlich hätte heruntergekommener Schutt diesen ganzen riesigen Kessel zugeschüttet haben müssen, doch es fanden sich nur wenige Trümmerhalden. Entweder hatte sich über einer dünnen Decke ein noch gewaltigerer Leerraum befunden, oder die herabkommenden Metallmassen waren desintegriert worden, durch unvorstellbare Hitze in Sekundenschnelle aufgelöst und verdampft, um sich anderswo als kondensierende Glasur niederzuschlagen.

Das Licht reichte jedenfalls nicht aus, um irgendwo über uns die Decke einer weiteren Etage erkennen zu lassen. Wir mußten am Boden eines vielleicht kilometer tiefen Abgrunds stehen - und waren diesmal nicht traurig darüber, daß Tolot uns zum Weitergehen antrieb.

Wir durchquerten noch insgesamt drei solcher verwüsteter Räume im technischen Wirrwarr der Unterwelt. Dann hatten wir die Zone der Zerstörung hinter uns.

Aber leider auch den Großteil unserer Zeit. Nur etwas weniger als eine Stunde blieb uns bis zum Ende der aktuellen On-Phase.

Ichotolot brauchte noch einmal die Hälfte davon, bis er glaubte, den unterbrochenen Pfad wiedergefunden zu haben. Nach seinen Berechnungen durchmaß die Zone der Verwüstung etwas mehr als einen Quadratkilometer. Drei Kilometer hatten wir seitdem zurückgelegt, und nun war er sicher, den Weg zur Hauptschaltanlage wieder betreten zu haben.

»Wir werden sie heute nicht mehr erreichen«, stellte er fest. »Wir sollten die restlichen Minuten darauf verwenden, für Harold und Esker einen guten Platz zu suchen, wo sie bis zu unserer Rückkehr eine Art Basislager aufschlagen können.«

»Basislager?« fragte Bully.

»Ich verstehe, was Tolot meint«, sagte Rutan. »Wir werden gleich wieder an unsere Ausgangsorte zurückkehren. Bis wir nach Beginn unserer nächsten On-Phase wieder hier unten sind, werden insgesamt mindestens sechzehn Stunden vergangen sein. In dieser Zeit können die beiden nicht nur schlafen, sondern sich in der Umgebung umsehen, wenn sie Lust haben. Und darauf möchte ich wetten.«

Er grinste, und einer seiner Männer rief etwas von Tréogen.

*Natürlich.*

Der Ertruser fand sich witzig. In dem Hohlschädel war kein Platz für ernsthafte Gedanken dieser Art - aber *ich* sah plötzlich die Schuppen von meinen Augen fallen wie einen heftigen Laubregen vom allerhöchsten Baum des Universums.

Ich hatte den Gedanken daran fast verdrängt. Der Anblick des Unerwarteten und die Frustration darüber, diesmal das Ziel noch nicht zu erreichen, hatten mich das Gespenst fast vergessen lassen.

Aber paßte das nicht bestens zusammen? Diese Zerstörungen hier und die Warnung der Opera-Roboter, der Hüter der Unterwelten aller Levels, *Tréogen nicht zu berühren?*

War das der eigentliche Grund für Tolots Eifer?

*Du verlierst den Blick für die Realitäten und merkst es nicht einmal!* schalt mich der Extrasinn. *Komm zu dir! Denke wieder logisch! Tréogen ist bisher nur ein BEGRIFF! Du kannst nicht einmal wissen, ob er oder es überhaupt materiell existiert. Genausogut kann es sich bei Tréogen um ein Abstraktum handeln, eine Idee, ein Prinzip.*

Natürlich konnte es das.

Aber ich glaubte es nicht. Das nicht.

Wir fanden einen Raum, in dem Harold und Esker auf uns warten wollten. Hier würden wir uns so schnell wie möglich wiedertreffen.

Ich erwartete den Übergang in die Off-Phase mit einem Frösteln. Tréogen war kein »Prinzip«.

Ich besaß den Instinkt des vieltausendjährigen Gejagten und Jägers. Und dieser Instinkt sagte mir deutlich, daß es einen Zusammenhang zwischen dem Obersten Gesetz der Operas und dem gab, was hier vor zweitausend Jahren geschehen war.

*Off.*

## 5.

9. November 1220 NGZ

*Pattrido*

Diesmal waren wir perfekt vorbereitet. Alles lief genauso ab wie beim letzten Treffen auf Pattrido. Der einzige Unterschied bestand darin, daß die Tannenzapfenroboter diesmal viel weniger waren - etwa ein Viertel der vorherigen Streitmacht. Dies sprach entweder dafür, daß Gomasch Endreddes Arsenal sich langsam erschöpften oder daß sie auf die Lektion reagierten, die wir ihnen erteilt hatten, und von vorneherein weniger »Opfer« auf ihrer Seite in Kauf nahmen.

Gegen einen solchen Lernprozeß sprach wiederum, daß sie *überhaupt* versuchten, uns aufzuhalten. Sie mußten wissen, daß sie mit ihren bisherigen Mitteln keine Chance gegen uns hatten - und sie *hatten* keine neuen Waffen oder Strategien.

Es sprach wieder für eine gewisse Verwirrung des- oder derjenigen, die sie einsetzten und steuerten.

Wir hatten keinerlei Mühe mit ihnen und erreichten die Sohle zur Evolutionsebene unangefochten und insgesamt schneller als beim vorigen Mal. Die umherirrenden Galaktiker, die sich an uns hängten, wiesen wir abermals freundlich, aber bestimmt ab.

Einer jedoch ist mir in spezieller Erinnerung geblieben.

Ich sah den jungen Terraner wieder, der mir auf Zimbag schon aufgefallen war. Der Mann mit den grauen Augen war einer von denen, die keiner festen Arbeitsgruppe anzugehören schienen. Er begegnete uns etwa auf halber Strecke hinab zur Evolutionsebene.

Das heißt, er schien auf uns *gewartet* zu haben. Noch genauer gesagt, auf Bully und mich.

Er stand plötzlich da, halb versteckt hinter einem kastenförmigen Aggregat, und starrte mich an, dann Bully. Ich blieb unwillkürlich stehen. Bull bemerkte meine Reaktion, dann den Terraner und wartete ebenfalls einen Moment.

Der Junge kam langsam heran. Wieder zog er das linke Bein etwas nach. Er machte hilflose Gesten mit beiden Händen - so wie einer, der die Sprache verloren hat. Er bewegte stumm die Lippen.

Sein Blick war ein einziger Hilfeschrei. Ich versuchte darin zu lesen. Doch dann schlug mir etwas aus

diesen Augen entgegen, was ich nicht mehr beschreiben kann.

Bully jedenfalls mußte es auch gesehen haben, denn er brüllte laut und wie gepeinigt auf, bückte sich und warf einen Stein nach dem Mann, wie um ein angreifendes Raubtier zu vertreiben.

*Helft mir!*

Ich weiß, daß er das sagen wollte, aber daß gleichzeitig etwas aus ihm herausdrang, was so grauenhaft gewesen sein mußte, daß es jegliche Erinnerung daran im gleichen Moment von selbst wieder auslöschte.

Der junge Mann rannte davon. Er stolperte, raffte sich auf und floh weiter, bis wir ihn nicht mehr sahen.

Sein Blick verfolgte mich, bis wir in die Evolutionsebene abstiegen und meine Konzentration anderweitig gefordert war. Doch bis dahin konnte ich das Gefühl nicht abstreifen, dieser junge Kerl (den ich *kannte*, nur wußte selbst ich mit meinem fotografischen Gedächtnis nicht, woher - ein Unding an sich!) hätte uns womöglich etwas Wichtiges zu sagen gehabt.

Wir nahmen wieder den Weg, den wir schon einmal gekommen waren, also quer durch die verwüstete Todeszone. Vier Stunden nachdem wir am Fernkarussell herausgekommen waren, erreichten wir den Treffpunkt und Harold Nyman und Esker Horror.

Die beiden, beziehungsweise am Treffpunkt nur Horror, warteten natürlich bereits voller Ungeduld auf uns. Das war vorherzusehen gewesen.

Nicht rechnen konnten wir allerdings mit dem, was sie uns mitzuteilen hatten. Denn sie waren wahrhaftig nicht untätig gewesen.

Später hätte ich mir allerdings gewünscht, Nyman und Horror hätten die Zeit zum Schlafen genutzt, und zwar bis zur letzten Minute.

Besser noch: Wir wären niemals hierhergekommen.

\*

Nyman und Horror hatten wahrscheinlich *gar nicht* geschlafen. Jedenfalls kam bei dem Eindruck, den Esker jetzt auf uns machte, keiner auf die Idee. Er wirkte wie aufgeputscht, was natürlich an ihrer Entdeckung lag. Er zeigte aber gleichzeitig die typischen Symptome einer gewaltsam unterdrückten Erschöpfung.

»Harold wartet dort auf uns«, rief er bereits, als wir mit Tolot an der Spitze auftauchten, und zeigte in Richtung der Verwüstungszone, »im Zentrum der Vernichtung.«

»Was soll das?« fragte Tolot. »Weshalb sollten wir zurückkehren?«

»Wegen des ...« Horror warf die Arme in die Luft. »Ihr müßt es selbst sehen!«

Damit eilte er los, und wir hinter ihm her. Wir hatten keine Zeit, ihm zu sagen, was wir auf Schingo erlebt hatten: nämlich daß Icho Tolot diesmal schon nach bereits sechseinhalb Stunden zu sich gekommen war und daß die zehn ausgesandten Korvetten tatsächlich elf von den zwölf bekannten Levels lokalisiert hatten.

Es blieb allerdings dabei, daß nichts und niemand auf herkömmliche Weise in das Hirdobaan-Zentrum eindringen konnte. Insofern besaßen die gewonnenen Informationen vorerst nur statistischen Wert.

Ich konzentrierte mich auf die Umgebung und versuchte, so ruhig wie möglich zu bleiben.

Es fiel schwer.

Wir hatten das Zentrum der Verwüstung durchquert, insgesamt dreimal schon. Was also sollte es dort geben, das wir nicht registriert hätten und Harold Nyman und Esker Horror derartig in Erregung versetzte?

Wir sahen es kurz darauf.

Harold Nyman erwartete uns in jenem gewaltigen Hohlraum ohne Decke. Er winkte uns, und wir landeten dicht bei ihm, ziemlich nahe am Rand des Kessels, wo Trümmer und Trümmerstaub wie von einem starken Wind hingetrieben sich gegen die noch stehenden Wände aufschichteten. Auf diese Weise war dort eine tiefe Senke entstanden. Von dort, wo wir bisher immer geflogen waren, hatten wir tatsächlich keine direkte Sicht gehabt.

Nyman stand vor einer Art eiförmiger Blase, schätzungsweise fünfzig Meter lang und dreißig dick, mit einem Fünftel dieser Dicke im Trümmerstaub versunken, genau in der Mitte der Senke. Die Haut der Blase war durchsichtig, doch das Gebilde selbst schien mit einem milchigen Stoff gefüllt zu sein, der uns nicht erkennen ließ, was sich außerdem in ihr befand.

»Was zum Teufel, ist das?« entfuhr es Bully. Er kniff die Augen zusammen und trat näher heran, Nymans Warnungen ignorierend. »Es sieht aus wie ein ... Riesenei, oder?«

»Ich kann mich nicht erinnern!«

Harold Nyman schrie es heraus. Er schlug sich mit der Faust gegen die Stirn.

»Ich fühle, daß ich es wissen müßte!« schrie er. »Aber je mehr ich mich anstrengte, desto diffuser wird alles. Mein Kopf ist wie ein Schwarzes Loch!«

Der BASIS-Veteran war verzweifelt. Gerade noch mit der Faszination eines Entdeckers in den Augen, der voller Stolz und Erregung seinen Fund präsentierte, brach er innerhalb von Sekunden wieder unter der Last der Verzweiflung zusammen. Er quälte sich. Ich machte mir ernste Sorgen um ihn. Wir *hatten* doch versucht, auf ihn einzureden und ihm klarzumachen, daß ihm niemand die geringsten Vorwürfe machte.

Aber es blieb, wie es war. Er glaubte, sich an etwas erinnern zu müssen, was er hier in Endreddes Bezirk während des Fluges zur Großen Leere erlebt hatte, und ließ niemanden an sich heran. Er lebte wahrhaftig in dem Wahn, er als einziger könnte uns retten, wenn ihm nur endlich wieder einfiele, wer oder was Gomasch Endredde war (falls er es je wirklich wußte), was er über die Maschtaren, Fernyyd, Opera-Roboter und die Zusammenhänge zwischen ihnen allen einmal erfahren hatte.

»Beruhige dich doch, Harold«, sagte Bully und legte ihm einen Arm um die Schultern. »Ihr habt einen großen Fund gemacht, während wir fort waren. Was willst du mehr? Wir wissen noch nicht, was es ist, aber wir werden es herausfinden.«

»Einige von uns sollten sich darum kümmern«, sagte Icho Tolot. Seine bisherige Zurückhaltung in dieser On-Phase hatte ich fast schon als angenehm empfunden. »Die anderen müssen weiter nach der Hauptschaltanlage suchen.«

Natürlich hatte er recht. Wir konnten es uns nicht leisten, mehr als eine kleine Gruppe mit der Untersuchung der Blase zu beschäftigen, während die Zeit davonlief. Also teilten wir uns auf: Dao-Lin-H'ay wollte mit ihren Kartanin, Nyman und Horror bei der Blase bleiben. Ronald Tekener gesellte sich erwartungsgemäß zu ihnen.

Was viel eher erstaunte, war, daß auch Icho Tolot beschloß, sich dem Gebilde zu widmen. Seinem Argument, daß er mit seinem Kampf anzug die besten Mittel dazu besaß, konnte nicht widersprochen werden. Doch wie paßte sein freiwilliger Entschluß zu dem fieberhaften Eifer, mit dem er bisher die Suche nach der Schaltanlage vorangetrieben hatte?

Und Tréogen!

*Du machst dich lächerlich*, wisperte der Extrasinn. *Wenn du den Haluter schon verdächtigen mußt, dann denk wenigstens logisch und zieh die richtigen Schlüsse!*

Was sollte ich *damit* anfangen?

»Stimmt etwas nicht, Atlan?« fragte Bully und musterte mich besorgt.

»Was sollte in Ordnung sein, solange wir die Anlage nicht gefunden haben?« fragte ich bissig zurück, ohne auf den wirklichen Sinn seiner Frage einzugehen.

Reginald Bull, Kentok Mirkom und ich führten jeweils ein Suchkommando an, das identisch war mit unseren jeweiligen Einsatzgruppen des Kommandos Gonozal. Wir flogen und marschierten dorthin zurück, bis wohin wir in der letzten On-Phase gelangt waren, und trennten uns dort. Indem wir Funkverbindung behielten, konnte so schnell niemand verlorengehen. Durch die Streuung hofften wir am ehesten etwas zu finden, falls sich die Hauptanlage in der Nähe befand. Und falls das nicht der Fall war, kamen wir ohne die Führung des Haluters ohnehin nicht weiter.

Er mußte das genau wissen. Etwas *stimmte* nicht mit seinem Verhalten!

*Denk logisch und zieh die richtigen Schlüsse...*

Drei Gänge mündeten aus der zuletzt betretenen Rundhalle. In jeden verschwand eine Gruppe. Meine Arkoniden und ich gelangten bald in eine Art Labyrinth, wo uns Stränge und Trauben immer wieder den Weg abschnitten und zum Umkehren oder Ausweichen zwangen. Dennoch suchten wir alles ab: Wände und Decken, Boden und Einschlüsse aus Vario-Metall, hinter denen Hohlräume in den Wänden lagen, wo sich Metall aus Metall gelöst hatte.

Wir fanden nichts, und die Zeit verrann gnadenlos.

»Es hat so keinen Sinn«, sagte Aktet Pfest, als er neben mir auf einem der meterdicken Stränge saß. Wir konnten spüren, wie er sich ganz träge bewegte und etwas in ihm floß. Energien? Informationen?

Wenn sie der vermuteten Schaltanlage auflösen, wie weit konnte sie dann noch entfernt sein? Wußte Tolot es nicht, oder hielt er uns absichtlich im unklaren?

Aber wer sagte uns, daß diese spürbaren (oder vielleicht nur als solche eingebildeten) Ströme überhaupt noch weiter, tiefer in die Unterwelt Patridos hineingingen und nicht umgekehrt von irgendwo dort zurückkamen, wo sich die Evolutionsebene inzwischen am weitesten in dieses Level hineingefressen hatte?

Ich sprang auf.

»Was hast du?« fragte Pfest.

»Einen Verdacht, Aktet«, antwortete ich. »Einen ganz schlimmen Verdacht. Wir gehen dorthin zurück, wo Nyman und Horror die Blase entdeckt haben. Die beiden anderen Gruppen sollen hier weitersuchen. Instruiere sie entsprechend.«

Ich wartete seine Antwort nicht ab, sondern setzte mich rasch in Bewegung.

*Denk logisch und zieh die richtigen Schlüsse...*

Ja. Ich war mir sicher.

\*

Als wir das Zentrum der Verwüstung wieder erreichten, waren von der On-Phase achteinhalb Stunden verstrichen. Wir landeten bei der riesigen Blase, die sich nicht verändert hatte. Immer noch verbarg die milchige Füllung alles, was an Geheimnissen möglicherweise in ihr ruhte.

*Vielleicht Tréogen, der oder das nicht berührt werden darf.*

Icho Tolot strich mit zwei Händen langsam über die durchsichtige Hülle, die tatsächlich wie eine Haut um ein Riesenei wirkte, bevor sich eine Kalkschale hatte bilden können. Der Gedanke an Kalk rührte natürlich von Vögeln her. Hier wäre eher eine Schale aus Vario-Metall zu erwarten gewesen. Es sei denn, dieses Ding gehörte absolut nicht hierher und hatte nichts mit dem Element zu tun, aus dem die Evolutionsebene gewachsen war.

Dao und Tek sahen uns überrascht an. Wir hatten unser Kommen nicht angekündigt, und sie hatten bestimmt nicht mit dieser baldigen Rückkehr gerechnet. Der einzige, der sich nichts anmerken, ließ, war Icho Tolot. Weder drehte er sich zu uns um, noch zeigte er sonstwie, daß er uns überhaupt bemerkt hätte. Er strich weiter über die Hülle der Blase, als wollte er auch dort unsichtbare Energieströme abtasten und verfolgen.

»Wir suchen hier weiter«, sagte ich. »Wo wir *eines* übersehen haben, kann auch noch ein zweites verborgen sein.«

Diese Auskunft war natürlich so dumm wie trotzig. Niemand reagierte allerdings darauf. Ronald berichtete nur, daß die Messungen an der Blase ein erstes Ergebnis gebracht hätten. Danach stand inzwischen fest, daß in ihrem Inneren eine konstante Temperatur von 97 Grad Celsius herrschte - und zwar minus.

Ich nickte ihm und seiner kartanischen Gefährtin zu. Dann befahl ich Pf est und seinen Leuten, den Kessel auf gesamter Breite und Länge gründlichst nach weiterem Verschütteten abzusuchen, mit Echolot- und anderen einfachsten Ortungen in die Tiefe, bei jeder Trümmer- und Staubanhäufung.

Selbstverständlich mußte ich vorgeben, daß wir weiterhin *nur* nach der Schaltanlage suchten. Ich wollte es nicht begründen, weshalb ausgerechnet hier, wo angesichts der Zerstörungen und »Umwege« der energie- und informationsführenden Stränge angeblich alles »tot« war.

Ich mußte den Haluter in Sicherheit wiegen.

Ich mußte ihn im Auge haben. Ihn jederzeit sehen können, so wie er mich. *Warum sagst du nichts, Extrasinn? Weshalb wirfst du mir noch keinen Verfolgungswahn vor? - Ich warte.*

*Aber Logik und dazu die richtigen Schlüsse ...!*

Tatsache war, daß Icho Tolot uns vorangepeitscht hatte in der letzten On-Phase. Besessen von dem durchaus richtigen Gedanken, möglichst schnell die Schaltanlage zu finden.

Tatsache war jedoch auch, wenn vielleicht nur in meinen ach so wirren Gedanken, daß der Haluter von Tréogen vollkommen in den Bann geschlagen war: von dem Tabu, von der Gefahr oder - meinetwegen eben! - von der Idee Tréogen.

Wenn ich ihn nur annähernd richtig einschätzte, was nach unserer jahrtausendealten Bekanntschaft kein Kunststück sein sollte, dann mußte der Haluter von beiden Dingen gleichermaßen fasziniert und angetrieben sein.

Und auch er konnte sich nicht zweiteilen. Er hätte niemals ein Interesse, das uns alle betraf, leichtfertig einem anderen geopfert. Dies anzunehmen hätte selbst mein tiefstes Mißtrauen an seine Grenzen stoßen lassen.

Also blieb nur ein einziger, *logischer* Schluß.

Wenn Icho Tolot sich hier, in diesem Kessel mit den zerfransten Wänden, die aussahen wie von innerhalb des Raubfischmaules betrachtete Haifischzähne, so lange und ausgiebig aufhielt, vermutete er hier ebenfalls beides.

Tréogen *und* die Schaltzentrale.

\*



Ich weiß nicht, warum Tolot sich uns anderen nicht offenbart hatte; vielleicht war es seine eigene Unsicherheit gewesen - die Befürchtung, sich mit einer allzu wagemutigen Idee zu blamieren.

Ich schätzte den Haluter nicht so ein. Es war nur einer von vielen Erklärungsversuchen, die mir durch den Kopf gingen, während die Arkoniden und ich den riesigen Trümmerkessel ohne Decke durchforsteten.

Immer wieder stellte ich mich auf die Probe, ob ich ihm nicht unrecht tun *wollte*. Vielleicht preschte Tolot nur so vor, um sich als den Stärksten von uns einer möglichen, unkalkulierbaren Gefahr als erster zu stellen. Dazu konnte passen, daß er offenbar niemanden außer sich die Blase berühren ließ.

Aber ich war gleichfalls ganz sicher, jetzt die vom Extrasinn eingeforderten, logischen Schlüsse gezogen zu haben. Er war stets ein unbequemer, aber nie ein schlechter Berater gewesen.

Es dauerte eine Stunde, bis ich von diesen quälenden Gedanken endlich befreit wurde. Ich hatte, das wurde mir plötzlich klar, trotz allem nie wirklich daran geglaubt, trotz aller »Logik«.

Entsprechend schockiert reagierte ich im ersten Moment auf Aktet Pfests Ruf von der der Blase fast genau gegenüberliegenden Wand des Kessels:

»Ich glaube, wir haben hier etwas! Es hat... regelmäßige Formen, und es muß riesig sein!«

Ich war innerhalb von Sekunden bei ihm und seiner Gruppe, die sich inzwischen komplett zusammengefunden hatte, um ihre Entdeckung aus dem Metallstaub- und Trümmerhaufen zu bergen, falls das der richtige Ausdruck war. Mit Desintegratoren zerstrahlten sie alles, was über dem Fund lag, dennoch dauerte es viel zu lange.

»Ich wußte es«, hörte ich Icho Tolots Stimme, als die ersten Konturen erkennbar wurden. Der Haluter stand plötzlich neben mir. »Und ich bitte im nachhinein um Entschuldigung, Atlanos. Beim ersten Durchqueren habe ich die Ströme nicht orten können, die dort hinablaufen.«

Er deutete auf die Zacken der »Haifischzähne« rings um und über uns, die nichts anderes darstellten als die Enden von ehemals sehr starken und widerstandsfähigen Leitersträngen.

»Aber als wir zu der Blase geführt wurden, entdeckte ich sie. Das dort im Schutt, was deine Gefährten gerade freilegen, Atlanos - das ist die Schaltanlage. Das Gegenstück zum DACHHAT, das wir gesucht haben. Zu ihr führen keine normalen Stränge, wie wir das anderswo kennengelernt haben. Früher war das sicher der Fall. Die abgerissenen Enden der ehemaligen Verbindungen strahlen heute alle benötigte Energie und die von außerhalb ankommenden Informationen auf uns bisher unbekannten Wellenlängen zu der Anlage ab. Sie empfängt sie, ohne sie verwerten zu können.«

Er antwortete nicht auf Fragen, die ihm gestellt wurden. Er sagte nicht, warum er unsere drei Suchtrupps nicht von ihren im nachhinein sinnlosen Exkursionen zurückgehalten hatte. Ich konnte mir nur vorstellen, daß er uns tatsächlich nicht einer geahnten Gefahr hatte aussetzen wollen. Wäre ich nicht hartnäckig gewesen, so würden wir jetzt noch immer mit den beiden anderen Suchtrupps ohne jede Chance in der Unterwelt Patridos umherirren.

Oder er war von Tréogen so besessen, daß er uns mit seiner so einleuchtend klingenden Geschichte in trügerischer Sicherheit zu wiegen versuchte.

*Du bist und bleibst ein alter Narr!* vernahm ich.

Damit konnte ich leben.

»Du kannst jetzt die beiden anderen Suchgruppen zurückrufen«, sagte ich zu Aktet Pfest.

\*

Das gefundene Objekt hatte die beeindruckende Größe von achtzig mal vierzig Metern, aber das war nicht das einzig Faszinierende daran.

Wir hatten natürlich bereits erwartet, etwas vorzufinden, das mit der Hauptanlage oder zumindest einem Teil identisch war.

Doch dies hier war eine doppelt so große Ausgabe des DACHHATS; auch von der Gestalt her glich es der Anlage von Zimbag. Damit war nicht unbedingt zu rechnen gewesen. Mittlerweile hatten wir es so weit freigelegt, daß wir bis zum Fundament vorgedrungen waren und die Seitenwände in ihrer ganzen Höhe und Imposanz vor uns aufragten.

Das Gebilde maß achtzig mal vierzig Meter in der Grundfläche, es war allerdings mit »nur« vier Metern verhältnismäßig flach. Und wo wir jetzt, neuneinhalb Stunden nach Beginn der On-Phase, standen, befand sich die Aussparung für ein fehlendes Modul - genauso wie auf Zimbag und genau wie für das, was Icho Tolot nach wie vor bei sich führte.

Die Anlage, hatte er gesagt, empfang Energie und Informationen, ohne sie verwerten zu können. Damit konnte er nur meinen, daß sie durch das ebenfalls benötigte Modul ebenso wie der DACHHAT auf Zimbag aktiviert

werden konnte.

Schnell bürgerte sich der Name DACHHAT II für den Riesenklutz ein.

»Worauf wartest du, Icho?« fragte ich schließlich, als sich unsere Leute von der Anlage zurückgezogen hatten.

»Versuch das Modul einzusetzen.«

Er trat schweigend an mir vorbei und in den Graben hinab, den die Desintegratoren rings um DACHHAT II geschaffen hatten. Als er vor der Vertiefung stand, zögerte er. Er sah sich zu mir um und wirkte unsicher. Etwas schien ihn zu stören.

Dann hob er das Modul mit einem Ruck in die richtige Höhe und wollte es in die dafür vorgesehene Aussparung einpassen.

Er schaffte es nicht.

»Es funktioniert hier nicht so wie auf Zimbab!« rief der schwarzhäutige Riese. »Das Modul paßt nicht!«

Er winkte mich heran, und ich ließ mir von ihm zeigen, wo das Problem lag.

Wie bei den Hausschlüsseln vergangener Jahrtausende, so verfügte das Modul über eine große Anzahl von Zacken und Einschnitten - was insgesamt gesehen eben die Form des terranischen Buchstabens P ergab, mit der geschwungenen Leiste darunter.

Und wie bei den alten Schlössern mußten diese Zacken und diese Einschnitte auch in diejenigen des dazugehörigen Gegenstücks passen - also die des Moduls in die von DACHHAT II.

Sie taten es nicht.

Das Modul steckte zwar mit voller Tiefe in der vorgesehenen Einbuchtung, aber nur deshalb, weil es kleiner war als diese. Seine Zacken waren gerade so lang, daß sie die nach innen gehenden Begrenzungen des Einschnitts nicht blockierten, aber sie reichten auch nicht in die Ausbuchtungen hinein.

Mit einem Ruck klemmte der Haluter es so ein, daß es nicht herausfallen konnte, und ließ es los. »

»Was soll das nun wieder?« fragte ich.

»Ich will es nicht weiter mitschleppen, wenn es uns schon nicht nützt«, lautete die ebenso schroffe Antwort. .

Damit war es für ihn offenbar getan. Icho Tolot kehrte zu der Riesenblase zurück, als sei DACHHAT II damit für ihn erledigt.

Ich mußte mich beherrschen. Ich mußte an mich halten, ihn nicht zur Rede zu stellen und ihm zu sagen, was ich von seinem Verhalten hielt.

Wir waren nach Patrido gekommen, um diese Schaltanlage zu finden, die nun tot vor uns lag. Wir hatten große Hoffnungen in sie gesetzt. Ich blickte in Gesichter, die außer der grenzenlosen Enttäuschung den gleichen Zorn auf den Haluter ausdrückten, den ich fühlte.

»Wir bleiben hier«, sagte ich zu Aktet Pfest und seiner Gruppe, obwohl mich die Neugier quälte; was geschah dort bei der Blase? Warum hatte Tolot es so eilig, dorthin zurückzukommen? Was hatten die Kartanin inzwischen noch herausgefunden?

*Du machst dich immer lächerlicher, schalt der Extrasinn. Selbst falls Icho Tolot ein eigenes Spiel triebe - glaubst du wirklich, Dao-Lin-H'ay und Ronald Tekener würden das unterstützen und gemeinsame Sache mit dem Haluter machen? Gegen dich?*

In Gedanken stieß ich einen Fluch aus. Ich fühlte mich für einen Moment hin und her gerissen zwischen Gefühl und Vernunft, dem Geheimnis der Blase und jenem von DACHHAT II.

*Was hatten Tolot und die Kartanin durch ihre Messungen - und die Berührung durch den Haluter - vielleicht in Gang gesetzt?*

Es blieb eine Mischung aus Trotz und Hoffnung, die mich leitete und bei der Anlage verweilen ließ. Eigentlich hatten wir nichts zu hoffen. Im Gegenteil erschien mir Tolots Erklärung, daß die zerstörten Strangverbindungen durch merkwürdige Funkübertragungen ersetzt worden seien, mehr als suspekt. Und wenn sich die unterbrochenen Kontakte in der Anlage selbst durch das Modul nicht wiederherstellen ließen, wie sollte der Block je zum Leben erwachen?

Dann aber, genau zur zehnten Stunde unserer On-Phase, wurde ich eines Besseren belehrt.

Es begann damit, daß Level zehn, der Planet und seine tief in ihn hineinreichende technische Unterwelt, plötzlich zu vibrieren begann. Aus den Vibrationen wurden sehr schnell Beben, und sie pulsierten im Takt anlaufender, großer Maschinen.

\*

»Icho!« rief ich, auf die höfliche Anredeform verzichtend. »Komm her! Wir brauchen dich hier!«

Der Haluter hatte auch bisher nicht gezeigt, daß er sich wieder dazu herablassen wollte, von der Blase abzulassen und sich unserem eigentlichen Ziel zuzuwenden. Jetzt kam er, wortlos und gewaltig. Für einen Augenblick bereute ich fast, ihn provoziert zu haben.

Der Boden zitterte weiter. Noch lag DACHHAT II genauso leblos und schweigend in der freigelegten Senke wie zuvor. Es hatte den Anschein, als würden unsichtbare energetische Felder die Anlage von der Umwelt abschirmen.

»Was kannst du anmessen?« fragte ich, als der Haluter neben mir stand, wenige Meter vor und oberhalb der Vertiefung mit dem hineingezwängten Modul. »Gibt es Kraftfelder, die vorher nicht vorhanden waren?« Ich deutete auf die »Zacken« der Wände.

»Nichts«, antwortete er nach einer halben Minute. »In der Anlage fließt keine Energie, und um sie herum ist ebenfalls nichts festzu... Moment!«

Jemand stieß einen Pfiff aus. Bully fluchte. Wir sahen alle, warum Tolot sich unterbrochen hatte. Wir alle hielten die Luft an, als ob jeder Atemzug das stören oder negativ beeinflussen könne, was nun *doch* noch geschah.

Deutlich erkennbar begannen sich die Vibrationen der Umgebung auch auf die Schaltanlage zu übertragen. Ich sprang in den Graben und streckte eine Hand danach aus.

Dann spürte ich es genau.

DACHHAT II war nicht länger isoliert, ein nicht hierhergehörendes uraltes Relikt, sondern er wurde von den gleichen Erschütterungen durchlaufen wie der Boden, in dem er lag.

Vielleicht hatte es gar nichts zu bedeuten. Vielleicht hatten wir uns vorher auch nur getäuscht. Doch falls nicht, so war eine Verbindung entstanden. Wir wußten nicht, von wo nach wo - oder von welcher Art. Und ich hoffte auf die Eingebung, die mir sagte, wie wir es herausfinden sollten.

*Frag Tolot!* riet mir der Extrasinn. *Jetzt kann er sich bewähren. Er muß die Sensorfelder des Moduls berühren - wie er es auf Zimbag tat, in der gleichen Reihenfolge. Er muß sie noch kennen.*

Es klang so einfach!

Aber was hatten wir zu verlieren, außer der Zeit und unserer Freiheit, unserer Zukunft?

Also forderte ich den Haluter entsprechend auf, und er trat, ohne zu zögern, neben mich und begann mit der Arbeit. Ich hatte in diesem Moment das Gefühl, er habe die ganze Zeit über gewußt, was zu tun sei, und wollte nur mir die Gelegenheit geben, die Entscheidung zu treffen.

Was hätte er davon gehabt? Ein billiger Psychotrick, um mein Mißtrauen abzubauen? So dumm war er nicht.

Die rechte Hand des Giganten berührte die Felder, langsam und vorsichtig. Sie tat es zielsicher, wie tausendmal geübt. Ich drehte den Kopf und blickte in die gebannten Gesichter der Gefährten.

Was erwarteten sie?

Welches Wunder oder welche Katastrophe?

Icho Tolot trat zurück.

»Ich habe es so getan wie auf Zimbag, als ich den dortigen DACHHAT in Betrieb nahm«, sagte er ungeduldig. »Mehr kann ich auch nicht tun.«

Er drehte sich zu der Blase um, deren oberes Viertel er selbst von hier aus sehen konnte. Worauf wartete er?

DACHHAT II zeigte keine Reaktion. Auch die Sensorflächen auf dem Modul fingen nicht zu leuchten an.

Dafür geschah etwas anderes.

Arlo Rutan entdeckte es als erster.

»Seht!« brüllte er, daß es schmerzte. »Seht doch nur! Das Modul... es verändert sich!«

»Tatsächlich«, sagte Bully. »Heilige Milchstraße! Es wächst in die Aussparung der Vertiefung hinein!«

Niemand hätte es besser ausdrücken können.

Wir sahen voller stummer Faszination, wie sich das Unglaubliche vollzog. Etwas, das über unser menschliches Fassungsvermögen hinausging, bewirkte die Veränderung des Moduls. Es wuchs und paßte sich dabei vollkommen den Formen der Vertiefung im DACHHAT II an - soviel war schon jetzt zu erkennen, auch wenn es sich langsam vollzog. Ich schätzte, daß es mindestens eine Stunde dauern würde, bis sich auch die kleinsten Zacken und Verästelungen herausgebildet hatten.

Uns blieb maximal die dreifache Zeit.

Doch selbst Icho Tolot verhartete nun hier mit uns vor der Anlage. Immer wieder war zu erkennen, daß er Messungen anstellte, offenbar noch vergeblich.

»Etwas baut sich auf«, sagte er dann, als die Stunde vorbei war. Allerdings hatte ich die Anpassungsgeschwindigkeit überschätzt. Der Prozeß schien komplizierter zu sein, als ich gedacht hatte. »Eine Energieverbindung.«

Mehr sagte er nicht, und mehr hatte er auch nach Ablauf der zweiten Stunde nicht mitzuteilen. Je mehr es auf das Ende der On-Phase zuging, desto schneller schienen die Minuten zu verrinnen.

Dann, kurz vor Ende der Phase, schlossen sich die letzten Kontakte. Das Modul hatte alle freien Räume der Vertiefung ausgefüllt, es war nun wie mit der Anlage verschmolzen.

Die Sensorfelder leuchteten farbig, wie um uns zu signalisieren: »Ihr habt es soweit geschafft. Nun kommt her und sagt, was ihr haben wollt.«

Doch das war diesmal nicht mehr möglich. Ich hoffte inständig, daß das Modul, wenn Tolot es bei der Oszillation wieder mit nach Schingo nahm, *in dieser jetzigen Form* mit ihm auf der Gefängniswelt auftauchen würde, nicht wieder so, wie er es aus Queeneroch geholt hatte.

Die letzten Sekunden liefen ab. Wir waren bereit. Ich war enttäuscht und niedergeschlagen, weil wir die Früchte unserer Arbeit noch immer nicht ernten konnten - worin sie auch bestehen mochten.

Icho Tolot legte zwei Hände flach auf das Modul, aber der Kopf war von DACHHAT II weggedreht, die Augen auf jenen Teil der milchigen Blase gerichtet, den er sehen konnte.

War das nur Einbildung, oder weiteten sie sich plötzlich? Und öffnete sich sein riesiger Rachen in dem Moment zu einem Schrei, als wir entmaterialisierten?

## 6. Off

Diesmal regenerierte sich Icho Tolot ebenso schnell wie Atlan. Es war unglaublich, und weshalb sollten wir nicht darauf hoffen, daß er bald überhaupt keine Anpassungsphase mehr brauchte?

Immerhin - vier Stunden mußten wir warten, bis wir erfuhren, weshalb das Modul plötzlich eine deutlich erkennbare andere Form besaß und größer wirkte. Als wir dann die Geschichte erfuhren, begann uns die Zeit bis zum nächsten *On* der Phasenspringer lang zu werden.

Die Anlage auf Patrido war im letzten Moment ihrer Präsenz dort angesprungen. Dadurch, daß Tolot das Modul auch diesmal, trotz dessen Veränderung, mit zurückgebracht hatte, mußten wir annehmen, daß DACHHAT II vermutlich wieder deaktiviert worden war. Aber sicher sein durften wir uns dessen ebensowenig wie im Fall Zimbag.

Was zu unserer Anspannung und Ungeduld beitrug, war das, was wir über die Riesenblase zu hören bekamen, die Harold Nyman entdeckt hatte. Icho Tolot verlor kein Wort darüber, was Atlan allerdings mehr als ausglich.

Ich mache mir große Sorgen um meinen arkonidischen Freund.

Gucky bestürmt mich heftiger denn je mit seiner Forderung, ihn und drei andere als zusätzliche Phasenspringer einzusetzen. Ich weiß nicht, wie lange ich ihm die Bitte noch abschlagen kann oder darf.

Wenn Atlan nicht nur von einer fixen Idee besessen ist, dann könnte in der Unterwelt von Patrido etwas darauf warten, wiedererweckt zu werden, was wahrscheinlich besser für immer schlief.

Und wenn - gesetzt den Fall, es gäbe Tréogen und die Blase hätte mit ihm zu tun - dieses Tabu, einmal gebrochen und geweckt, auf *unserer* Seite stehen und Dinge bewirken könnte?

»Diese ominöse Blase«, hatte Mila zu mir gesagt, »kann gar nicht mit Tréogen identisch sein, Perry. Sonst müßte es um sie herum von Opera-Robotern wimmeln, die sie abschirmen. Wenn es als Oberstes Gesetz in ihnen verankert ist, daß Tréogen nicht berührt werden darf, müßten sie alle verfügbaren Einheiten zusammengezogen haben, um eben das zu verhindern.«

Aber Atlan hatte erwidert:

»Wir haben bisher in der Evolutionsebene von Patrido keinen einzigen Opera gesehen. Auch auf Zimbag nicht, als wir nach dem DACHHAT suchten.«

Ich zählte die Stunden bis zum Ende ihrer Off-Phase. Ich wünschte mir, sie begleiten zu können. In meiner Phantasie sah ich eine Welt voller Geheimnisse und tiefer Tabus, Offenbarungen und Gefahren jenseits der Vorstellungskraft - und mir waren die Hände, Arme und Beine gebunden.

Die zehn Korvetten waren inzwischen heimgekehrt.

Endreddes Bezirk war vermessen und katalogisiert, inklusive der Level-Welten.

Aber wir kamen nicht hinein.

Nur diejenigen, die sich pünktlich nach dreizehn Stunden und einer Minute wieder schweigend verabschiedeten.

Ich blicke auf den Stuhl, auf dem Atlan eben noch gesessen hat, und frage mich, ob ich nicht ganz einfach nur träumte.

7.  
10. November 1220 NGZ  
Patrido

Größer hätte die Ernüchterung nicht sein können.

Wir erreichten die Zone der Verwüstung und DACHHAT II in neuer Rekordzeit. Diesmal hatte es überhaupt keinen nennenswerten Widerstand durch Operas gegeben.

Esker Horror und Harold Nyman warteten bei der Blase, die sich nicht verändert hatte. Icho Tolot schien Schwierigkeiten zu haben, nicht sofort zu ihnen zu eilen, sondern bei uns zu bleiben. Aber der Haluter trug das Modul bei sich und hatte die Pflicht, es einzusetzen und mit ihm die Schaltanlage zu aktivieren.

Danach konnte er meinetwegen zu seiner Blase zurücklaufen; es scherte mich nicht.

*Du würdest selbst nichts lieber tun, als hinüberzurennen und zu sehen, was diese Blase beherbergt*, meinte mein Extrasinn.

Er kann schon richtig unbequem sein.

Wir sahen erwartungsvoll zu, wie der Haluter das Modul neu einpaßte. Diesmal hatte er keine Probleme. Es war wie auf Zimbag - als ob die große Anlage das fehlende Teil in sich hineinsaugte, genau an den richtigen Platz.

Doch es geschah absolut nichts, auch nachdem Tolot die Sensorfelder des Moduls in der gewohnten Reihenfolge berührt hatte.

Es waren keine Vibrationen zu spüren, weder im Boden noch am DACHHAT.

Tolot ließ das Modul in der Aussparung und kletterte zu uns herauf, immer wieder zur Blase blickend. *Er* schien zu vibrieren vor innerer Erregung.

»Ich habe vielleicht eine Erklärung«, tat er kund, ohne sonderlich beteiligt zu wirken.

»Und die wäre?« Reginald Bull schien allmählich ebenfalls die Geduld zu verlieren.

Arlo Rutan und seine Ertruser sahen den Haluter offen wie einen Feind an. Ich konnte sie einerseits verstehen, nahm mir aber vor, ein besonderes Auge auf sie zu haben.

»Die Erschütterungen«, sagte Tolot. »Die Vibrationen. Sie sind hier nicht mehr zu spüren - oder vielmehr noch nicht.«

»Das merken wir auch, aber ich verstehe nicht«, brummte Bully, obwohl ich ihm ansah, daß er bereits zu begreifen begann, worauf der Haluter hinauswollte.

Tolot machte mit beiden Handlungsarmen eine ausladende Bewegung.

»Erinnert euch doch«, sagte er. »Auf Zimbag, also dem dritten Level, begannen die Vibrationen aus unbekannten Planetentiefen immer bereits zur dritten Stunde. Hier fingen sie mit der zehnten an. Wir als Phasenspringer haben die Evolutionsebene Zimbags nie vor der dritten Stunde erreicht, und deshalb fanden wir den DACHHAT gewissermaßen immer betriebsbereit vor.«

»Du gehst also davon aus, daß erst dann, wenn auf einem Level von Endreddes Bezirk die unbekannten Maschinerien anlaufen und die Vibrationen verursachen, die jeweiligen Schaltanlagen zu aktivieren sind?« fragte ich. »Vorausgesetzt einmal, es gäbe solche Anlagen auf jedem Level.«

»Und daß die Nummer des Levels mit der Stunde identisch ist, in der die Maschinen anlaufen«, ergänzte Dao.

»Es wäre logisch«, meinte Icho. »Oder zieht dein Extrasinn andere Schlüsse, Atlan?«

Wenn er das tat, dann behielt er sie für sich.

»Das würde für uns bedeuten, daß wir bis zur zehnten Stunde warten müssen«, stellte Ronald Tekener nüchtern fest. Der Smiler grinste. »An die sechs Stunden Zeit also, uns um die Blase und ihren Inhalt zu kümmern.«

Tolot sah mich an, und wenn ich je sicher war, daß dieses von uns so verschiedene Wesen mit den drei Augen und dem mächtigen schwarzen Kugelkopf seinen ganzen Spott über mich ausschüttete, dann jetzt.

»Ronald hat recht, Atlan«, sagte er. »Es ist das Vernünftigste, was wir jetzt tun können.«

Ich dachte einen alten arkonidischen Fluch und wartete, bis über die Hälfte meiner Begleiter ihm zu dem Gebilde gefolgt waren. Die restlichen blickten mich fragend an.

»Worauf wartet ihr noch?« fragte ich. »Ihr seht doch, daß die Mehrheit bereits entschieden hat.«

\*

Esker Horror und Harold Nyman hatten diesmal geschlafen, jedoch nicht die ganze Zeit. Vier Stunden

hatten sie genutzt, um mit ihren vergleichsweise bescheidenen technischen Mitteln weiter an der Erforschung der Blase zu arbeiten. Dabei herausgekommen war eine einzige neue Erkenntnis, aber die Information verschlug uns dennoch den Atem.

Daß im Innern der Blase eine Temperatur von minus 97 Grad Celsius herrschte, wußten wir. Doch daß in der Blase auch vollkommene Schwerelosigkeit herrschte, hatte selbst Icho Tolot bisher nicht herausfinden können.

Jedenfalls hat er nichts Entsprechendes gesagt, zu keinem von uns.

»Den Aggregatzustand des milchigen Inhalts haben wir noch nicht feststellen können«, teilte Esker Horror mit. »Er verbirgt etwas, da sind wir sicher. Einmal glaubten wir beide, etwas orten zu können. Doch in der nächsten Sekunde war es schon wieder verschwunden.«

»Etwas, das sich in der Blase bewegt?« fragte Bully stirnrunzelnd.

»Etwas, vor dem vielleicht ganz kurz eine Lücke in dem milchigen Brei entstanden war - die sich so schnell wieder schloß, als habe das Zeug seinen Fehler bemerkt.«

»Das ist nicht gerade ein wissenschaftlicher Vergleich«, bemerkte Dao-Lin-H'ay. Aber sie legte Horror eine Hand auf die Schulter und lächelte. »Und wenschon. Hauptsache, wir verstehen, was gemeint ist.«

»Die Substanz verbirgt etwas«, murmelte Nyman mit trotzigem Blick. »Wenn wir es nur durchdringen könnten.«

»Wir *werden* es können«, sagte Icho Tolot grimmig. »Wir können jetzt konzentriert daran arbeiten. Niemand drängt uns. Wir bilden Gruppen. Eine soll unter Harolds Aufsicht arbeiten, die andere unter Esker. Seht zu, was eure SERUNS noch hergeben. Jeder muß für den anderen arbeiten. Wenn jeder eine Kleinigkeit entdeckt, wird sich daraus ein Mosaik ergeben.« Er drehte sich zu mir um. »Ich würde mich freuen, wenn du bei mir bleiben würdest, Atlan.«

Ich muß wohl einen ziemlich überrumpelten Eindruck gemacht haben. Was bezweckte er mit dieser Einladung? Wollte er seinen schärfsten Beobachter loswerden, indem er ihm so den Wind aus den Segeln nahm und Vertrauen vorspielte?

*Vielleicht*, bemerkte mein Extrasinn, *meint er es ganz einfach ehrlich, du dickköpfiger alter Narr!*

Ich wußte nicht, was ich denken sollte. Aber je eher wir vielleicht etwas Licht in das Dunkel um die Tiefkühlblase brachten, desto eher würde sich zeigen, welches Spiel Icho Tolot spielte.

»Also gut«, sagte ich.

In den ersten beiden Stunden kam ich mir überflüssig vor.

Tolot arbeitete mit den Mitteln seines Anzugs. Immer wieder wechselte er die Position und tat Dinge, die ich nicht verstand. Ich kam mir vor wie ein Assistent, der ahnungslos seinem Meister hinterherläuft, und das war nicht gerade dazu angetan, meine Stimmung zu heben.

Ich tröstete mich damit, daß auch die meisten der Gefährten wie aufgeschreckte Insekten um das Riesenei herumgingen, wenngleich es aussah, als verfolgten Horror und Nyman einen bestimmten Plan.

Dennoch war ich dankbar für jede Stunde, die verging. Doch dann, als es noch genau zwei bis zum voraussichtlichen Anlaufen von DACHHAT II waren, überraschten mich der Haluter, Nyman und Horror mit der Sensation.

\*

Sie mußten miteinander kommuniziert haben, ohne daß ich es bemerkt hätte - oder es war einfach so, daß ich mit den Gedanken stets irgendwo anders gewesen war, nur nicht hier.

Nein. Jetzt im nachhinein muß ich mich korrigieren. Ich *wollte* nicht Zeuge dessen sein, was hier getan wurde. Ich hatte die Gefahr geahnt, aber nicht nur eine Gefahr. Vor ihr wäre ich nicht geflüchtet, sondern hätte alles getan, um sie ans Licht zu locken und zu bekämpfen.

Ich hatte das Unheimliche gespürt: *Das-was-nicht-geweckt-werden-durfte*.

Und jetzt war es zu spät. Ich wußte es, als ich die Schemen auf den Holoprojektionen der Ortungsgeräte sah, die in Augenhöhe vor uns in den Raum projiziert wurden.

Es gibt Dinge, an die wir nicht rühren sollten. Wo wir besser kehrtgemacht hätten - so wie Perry am Berg der Schöpfung.

»Es sind vierunddreißig«, verkündete Harold Nyman mit lauter Stimme, aus der deutlich seine Erregung klang. »In dieser Tiefkühlblase befinden sich vierunddreißig Objekte. Es sind, wie jeder sehen kann, Gebilde von annähernd zapfenförmiger Gestalt.«

Die Holos wurden etwas vergrößert. Dreidimensional stand das vor uns, was Horror, Nyman und - vor

allem, wohl - Tolot in mühsamer, für mich zugegebenermaßen nicht nachvollziehbarer Kleinarbeit in der Blase gefunden hatten. Wie sie es geschafft hatten, die milchige Flüssigkeit zu durchleuchten, sagten sie nicht. Es war in diesem Moment auch zweitrangig. Nur das Ergebnis zählte.

»Zapfenförmig«, sagte Tekener und nickte. »Wie die Roboter. *Sind* es Operas?«

»Seht hierher«, kam es von Tolot statt einer Antwort. Er projizierte einen Leuchtpunkt in das Holofeld, markierte damit eines der entdeckten Objekte. »Der Innendruck der Blase entspricht übrigens genau dem äußeren, das nur als weiteres Ergebnis am Rande. Dies hier sollte uns interessieren.«

Ich kniff die Augen zusammen. Zuerst begriff ich nicht, was an diesem einen der 34 in der Blase lagernden Objekte so besonders sein sollte.

Doch dann erkannte ich, daß die Form von der aller anderen abwich - und zwar um so deutlicher, je länger ich hinsah. Die Ortungen waren zu ungenau, um völlig scharfe Bilder liefern zu können. Doch sie wurden ständig besser, und daß diese eine Gestalt größer war als die übrigen, ließ sich mit der nötigen Konzentration schon jetzt gut erkennen.

Und viel mehr noch.

Dieses Etwas war nicht nur ein »Zapfen«. Es besaß Gliedmaßen, vier an der Zahl. Zwei Arme und zwei Beine.

Ein kalter Schauer lief mir den Rücken hinab, als ich erkannte, daß dieses Ding *humanoid* war!

Es nahm eine unnatürlich gekrümmte Haltung ein. Ich wurde an einen Embryo erinnert.

»Ist... das Tréogen?« hörte ich jemanden bange fragen. Ich sah mich nicht um. »Oder ist die ganze Blase Tréogen?«

Mein Blick traf den des Haluters.

»Wir müssen damit rechnen«, sagte der Riese. »Vielleicht haben wir Tréogen gefunden. Ich weiß, daß du mir mißtraut hast - aber dies war mein Ziel. Wenn Tréogen eine Gefahr für uns darstellt, und damit ist zu rechnen, dann müssen wir ihr begegnen, Arkonide. So bald wie möglich.«

Ich nickte langsam.

Ich fühlte mich beschämt, zumal ich jetzt zugeben mußte, von dem Phantom ebenso besessen gewesen zu sein wie Tolot. Nur hatte er es gezeigt und ich nicht.

»Und jetzt?« fragte ich. »Wie geht es weiter?«

»Wir versuchen, weitere Einzelheiten herauszufinden.« Tolot lachte dröhnend. »Oder glaubst du im Ernst, ich wollte Tréogen wecken, falls er es ist?«

Ich hörte schon wieder einen Widerspruch aus seinen Worten heraus. •

Die Untersuchungen an der Blase gingen weiter, und diesmal verging mir die Zeit plötzlich viel zu schnell, bis die zehnte Stunde unseres Aufenthalts in Endreddes Bezirk anbrach - und pünktlich auf die Minute die Erschütterungen einsetzten.

\*

Diesmal funktionierte es auf Anhieb.

Das Modul ging gleichzeitig mit dem Beginn der Vibrationen mit der DACHHAT-Anlage auf Pattrido in Wechselwirkung. Es war keine Anpassung mehr nötig, alle unterbrochenen Stromkreise waren jetzt geschlossen. Tolot brauchte nur die Berührung der Sensorfelder zu wiederholen.

DACHHAT II war in Betrieb, kaum daß die ersten fünf Minuten der zehnten Stunde vergangen waren.

Der Haluter stand wieder vor dem Modul und arbeitete mit den Instrumenten seines Kampfanzugs. Hin und wieder berührte er, wie einer Intuition folgend, die Sensorfelder. Dies dauerte eine halbe Stunde.

»Ich kann von hier aus Einfluß auf die Kantinen und den Erzähler von Pattrido nehmen«, verkündete Tolot, was wir alle mehr oder weniger erwartet hatten. Es war nichts, was uns irgendwie weiterbrachte. Doch dann sagte er: »Außerdem sind Energieverbindungen zu allen anderen elf Levels aufgebaut worden.«

Das klang schon besser.

Aber bevor wir uns darüber klarwerden konnten, was wir daraus schließen und - vor allem - machen konnten, alarmierte uns Tekeners Ruf.

Ronald war mit den meisten Kartanin bei der Tiefkühlblase geblieben, um dort zu beobachten, ob sich irgend etwas ereignete, möglicherweise als Reaktion auf unsere Messungen und die damit zwangsläufig in die Blase geschickte Strahlung.

Es *hatte* sich etwas ereignet, aber nicht durch die Forschungsaktivitäten, denn es hatte genau in dem Moment begonnen, als DACHHAT II seine Funktion aufgenommen hatte.

»Die Temperatur!« rief Tekener. »Die Temperatur innerhalb der Blase beginnt zu steigen. Sie beträgt jetzt

noch : 95 Grad minus. Und gleichzeitig bildet sich eine Schwerkraft!«

»Bleib bitte hier und überwache den DACHHAT«, sagte ich schnell zum Haluter. »Wir müssen wissen, welcher Zusammenhang hier besteht und wie er aussieht.«

Damit rannte ich schon mit Bully und Dao zur Blase, wo uns ein ungewöhnlich aufgeregter Ronald Tekener, zwei sprachlose Männer namens Nyman und Horror und etliche andere erwarteten.

»Die Temperatur ist jetzt schon bei 93 Grad«, berichtete Tek rasch. »Und die Schwerkraft bei... 0,13 Gravos. Außerdem hat der Innendruck der Blase anzusteigen begonnen. Die Blase wird ... *aufgetaut*! Wenn das so weitergeht, platzt sie!«

Genau das war es.

Ich sah es vor meinem geistigen Auge, und ich wußte, daß ich die ganze Zeit über recht gehabt hatte.

Wir hätten Tréogen niemals antasten dürfen.

Jetzt war es endgültig zu spät.

\*

Ich versuchte zu retten, was noch zu retten war. Viel Zeit blieb uns in dieser On-Phase nicht mehr.

»Haut ab!« befahl ich Horror und Nyman, ohne groß nachzudenken. Ich hatte Glück: Die beiden gehorchten und rannten los.

Als ich Tolot erreicht hatte, wußte der natürlich bereits Bescheid. Das war bei dem allgemeinen Geschrei natürlich kein Wunder. Darum ging es auch gar nicht. Der Haluter hatte seine Messungen angestellt und ein Ergebnis vorzuweisen.

»Im DACHHAT ist ein Programm angelaufen, ohne mein Zutun«, sagte er. »Ich kann nicht erkennen, was es bewirken soll, aber der Zusammenhang liegt wohl auf der Hand.«

Er deutete mit einem Handlungsarm hinter sich, zu der Blase.

»Dann hast du jetzt doch, was du insgeheim wolltest«, sagte ich. »Oder wir beide. Aber es muß zu stoppen sein, Icho. Wenn wir dort hinten Tréogen gefunden haben, müssen wir sein Erwachen kontrollieren!«

»Es wäre wünschenswert«, grollte er, weiter an dem Modul arbeitend. »Aber ich fürchte, es läßt sich nicht realisieren.«

»Dann nimm das verdammte Modul heraus, damit die Anlage sich wieder abschaltet!« verlangte ich aufgeregt.

Die Erregungstränen schossen mir in die Augen. Ich sah mich um und hörte jemanden rufen, die neunzig Grad minus seien unter- beziehungsweise überschritten.

»Es geht nicht, ich habe es bereits versucht.« Tolot holte weit aus und schmetterte eine seiner mörderischen Fäuste gegen das Schaltelement.

Es geschah nichts.

Das Modul zersplitterte nicht, wie es sogar Stahl getan hätte. Es wurde nicht aus der Vertiefung gesprengt; was einmal angelaufen war, ließ sich nicht stoppen.

»Ich kann nichts tun«, wiederholte Tolot. »Alles läuft völlig *automatisch* ab. Dieses Modul wird vielleicht nie mehr oszillieren. Mit der Aktivierung dieses DACHHATS haben wir etwas in Gang gesetzt, was wir nicht wollten.« Er sah mich an. »Nicht so, Atlan.«

Ich verstand, und ich glaubte ihm.

»Es tut mir leid, daß ich dir mißtraut habe, Icho«, murmelte ich.

»Ich wußte es die ganze Zeit über«, antwortete er wieder. »Aber ich habe dir auch Grund dazu gegeben. Geh zurück zur Blase, ich beobachte von hier aus weiter.«

Wieviel Zeit noch bis zur Off-Phase?

Ich merkte, wie mir der Schweiß ausbrach, während ich rannte. Und mein Extrasinn ließ keinen Zweifel daran, daß die Temperatur und Schwerkraft im Innern der Tiefkühlblase so weit steigen würden, bis sie die auf allen Level-Welten herrschenden 16,6 Grad und 1,18 Gravos erreicht haben würden.

»Der Innendruck steigt jetzt rapide!« hörte ich. »Schneller als die übrigen Werte!«

Tolots Stimme war laut zu hören.

»Es besteht kein Grund zur Sorge!« sagte er. »Zwar kann ich das Modul nicht aus DACHHAT II lösen, aber wenn Temperatur und Schwerkraft in der Blase mit gleichbleibend großer Geschwindigkeit steigen, werden die kritischen Werte nicht vor Ende dieser On-Phase erreicht werden. Bevor der Inhalt der Blase aufgetaut ist und ins Freie gelangen kann, werden wir aus Endreddes Bezirk verschwinden - und vielleicht mit dem Modul. Dann wird der Vorgang automatisch unterbrochen.«



Das klang logisch, aber mein Gefühl sagte etwas anderes.

Ronald Tekener und Dao-Lin-H'ay sprachen leise miteinander, als ich neben sie trat.

»Wir haben es gehört«, sagte der Smiler und deutete auf Tolot, dessen Kopf gerade noch zu erkennen war. »Er meint, was er sagt, aber wer garantiert denn, daß sich die Werte innerhalb der Blase kontinuierlich weiterentwickeln - also linear und nicht zunehmend exponentiell?«

»Außerdem«, fügte Dao hinzu, »kann ich mir durchaus vorstellen, daß die Blase noch vor Erreichen der Normwerte birst. Ich bin nicht scharf darauf, recht zu behalten - aber eigentlich könnte es jede Sekunde geschehen, oder?«

Ich blickte sie nachdenklich an. .

Sie waren beide nicht das, was man als zimperlich bezeichnete. Ganz im Gegenteil. Dao hatte immer für ihre Sache gekämpft, und Tekener brauchte die Gefahr wie die Luft zum Atmen. Er war im Grunde noch immer der verwegene Abenteurer und Spieler geblieben, als der er in der Galaxis Karriere gemacht hatte.

Wenn diese beiden jetzt warnten, dann waren wir wohl tatsächlich an einem Punkt angelangt, wo eine Entscheidung zu treffen war. Es war *nicht* eine naive, dumme Einbildung meinerseits, daß wir in viel größerer Gefahr schwebten, als uns Logik und Messungen glauben machen konnten.

»Wir haben es geweckt«, sagte Bully, der ebenfalls zu uns gestoßen war. »*Tréogen*. Ich bin ganz sicher, Freunde. Die Ortungsbilder aus der Tiefkühlblase sind deutlicher geworden. Die humanoide Gestalt ist entfernt menschlich, aber sie hat auch etwas von einem Insekt an sich.« Seine Miene verfinsterte sich. »Und sie hat sich bewegt, bereits zweimal.«

»Was sagst du da?«

Meine Gedanken überschlugen sich. *Tréogen darf nicht berührt werden!* Weshalb nicht? War er/sie/es mächtiger als die Operas? Als sie alle zusammen? Was war vor zweitausend Jahren hier unten geschehen? War *Tréogen* für die Verwüstungen verantwortlich? Hatte er sie ausgelöst, vielleicht im Kampf gegen Opera-Roboter? Hatte er sich danach in der Blase eingekapselt, um eine Ewigkeit zu überleben?

Bis er geweckt wurde? Berührt und geweckt? Oder war er besiegt und in der Blase eingeschlossen worden?

»Innentemperatur jetzt minus sechzig Grad!« rief jemand. »Gravitation 0,44 Gravos! Alle Werte steigen schneller! Sie explodieren regelrecht!«

Eine andere Stimme schrie etwas vom Innendruck. Sie überschlug sich, nur die Hälfte war zu verstehen. Doch das reichte.

Noch bevor ich den Befehl dazu geben konnte, aus diesem Teil der Unterwelt zu fliehen, ohne das Ende der On-Phase abzuwarten, bildeten sich die ersten Risse in der durchsichtigen Hülle.

\*

»Aktiviert eure Schutzschirme!« brüllte ich. »Alle zum Ausgang, auch Tolot!«

Wir liefen bereits. Ich zeigte, wohin wir uns wenden mußten. Es gab einige Zugänge zu diesem Kessel, aber nur einen, der zu dem Weg aus der Evolutionsebene gehörte. Bei dem jetzt losbrechenden Tumult konnte ich nicht sicher sein, daß jeder automatisch darauf hinsteuerte.

Von der Blase kamen seltsame, fast schmatzende Geräusche. Sie brach nicht auseinander wie ein Ei mit seiner harten Kalkschale, sondern wie etwas Elastisches, eine Art Ballon, wie mir ein schneller Blick zurück zeigte.

Um so heftiger mußte die unausweichliche Explosion sein.

Bully, Tekener und ich hatten nur unsere einfachen Kombis an und keinerlei Schirme. Wir drei waren allen kommenden Gewalten schutzlos ausgesetzt. Nyman und Horror hatten sich verzogen.

Ich sah Tolot von DACHHAT II heranstürmen. Er war hinter uns, als es geschah.

Einen Sekundenbruchteil lang sah ich noch zwei Arkoniden und zwei Terraner, die hinter uns kamen, allerdings ohne eingeschalteten Schirm.

Ihnen konnte niemand mehr helfen.

Tolot packte Bully und Tek, dann auch mich. Wie durch eine Fügung, waren wir so nahe beisammengewesen, daß der Haluter quasi nur mit dem letzten freien Arm weit auszugreifen brauchte. Wir verstanden seine Absicht und klammerten uns an seinem Anzug fest.

Die durch ein unbeabsichtigt im DACHHAT gestartete Programm aufgetaute Tiefkühlblase riß unter dem wahnsinnig schnell gestiegenen Innendruck auf. Die weiche Hülle flog in großen, ledrigen Fetzen durch den Trichter. Die milchige Flüssigkeit spritzte auseinander, wie es die Ursubstanz des Universums vielleicht

einmal getan hatte, damals beim Urknall. Nur mit dem Urknall vergleichbar war auch die Heftigkeit der alles nach außen treibenden Druckwelle, die alle von den Beinen riß und wie Spielzeugfiguren gegen die Wände des deckenlosen Hohlraumes schleuderte.

Leider hatten die Galaktiker nicht die Leichtigkeit von Spielzeug, sondern krachten mit der vollen Wucht ihrer Körper gegen das Vario-Metall, das nun keinesfalls so nachgiebig war, wie sein Name vermuten lassen konnte.

Es war wie Fels, aber es war eben etwas vollkommen anderes, das zwar die Aufprallwucht nicht durch Elastizität abfing, jedoch verhinderte, daß durch die Explosion diese ganze Region der Unterwelt von Pattrido einstürzte.

Hinterher erschien das ebenfalls wieder nur logisch, denn was die viel schrecklichere Explosion vor zweitausend Jahren ausgehalten hatte, mußte auch diesem neuerlichen Inferno zu trotzen wissen. Einige Teile der Wände stürzten ein, wurden nach außen geblasen. Wir rechneten für bange Sekunden damit, vollkommen zugeschüttet zu werden, doch dann waren die Kräfte der Druckwelle nach oben und nach den Seiten des bronzefarbenen Labyrinths hin verpufft, oder sie jagten und heulten noch als Sturm durch die Gänge und Stollen, bis ihre Kraft endlich erschöpft war.

Ich löste mich aus Tolots Armen und begriff, daß der Haluter uns das Leben gerettet hatte, indem er uns mit seinem gewaltigen und blitzschnell verhärteten Körper vor der Wucht der Explosion geschützt hatte.

Es war still.

Irgendwo polterte ein Stück abgerissenen Metalls von den Zackenwänden herab. Irgendwo schrie jemand. Mehrere Phasenspringer seufzten, atmeten schwer oder weinten leise. Wer es geschafft hatte, rechtzeitig seinen Energieschild aufzubauen, war mehr oder weniger mit dem Schrecken davongekommen.

Wer weniger Glück gehabt hatte ...

»Hört alle her!« schrie ich, als ich aufstand und dorthin blickte, wo die Tiefkühlblase gewesen war.

Ich konnte noch nichts entdecken. Die Blase gab es nicht mehr, aber was war mit ihrem Inhalt, den vierunddreißig Objekten? Ich sah mich nach den Gefährten um, die meisten hatten sich um Tolot und mich gesammelt, andere tauchten auf und scharten sich um uns, so nahe wie möglich am Ausgang.

»Ich will, daß sich jetzt jeder meldet. Zuerst die Gruppe GRIBBON!« brüllte ich.

Wir mußten so vorgehen, damit es nicht chaotisch wurde. Ich brauchte Gewißheit, wer von uns noch lebte und wie es um ihn stand. Ein Blick auf die Uhr ließ mich fast verzweifeln.

Fast noch eine ganze Stunde, bis diese On-Phase endlich vorüber war!

Erst jetzt wurde ich mir der Kälte bewußt, die mit der Explosion der Blase entwichen war. Von ihr war nun nichts mehr zu spüren, so, wie sich auch die milchige Flüssigkeit aus dem Innern der Blase »kondensiert« zu haben schien. Jedenfalls waren nirgendwo Reste zu sehen - nur solche von der Blasenhülle.

Nach zehn Minuten wußten wir, daß es außer den jeweils zwei Terranern und Arkoniden, die ihren Schutzschirm nicht aufgebaut hatten, keine weiteren Toten gegeben hatte.

Einige Mitglieder des Kommandos Gonoza stöhnten unter Schmerzen, aber sie beklagten sich nicht. Jeder meldete sich einsatzbereit.

Ich, Tolot war es, der das Signal gab. Er entschuldigte sich für seinen »Irrtum«, erhob sich aber gleichzeitig, um nachzusehen, wo die Blase gelegen hatte.

Noch eine dreiviertel Stunde.

Wir hatten überhaupt keine Wahl. Wir konnten nicht fliehen, das wurde mir klar. Vor der Explosion hätten wir uns, falls mehr Zeit gewesen wäre, noch in Sicherheit bringen können. Zwei von uns würden dann noch gelebt haben.

Aber es gab keine Flucht vor dem, was in dieser unheilvollen Blase zwei Jahrtausende lang aus dem Verkehr gewesen war.

*Du kannst mir übertriebene Spekulationen vorwerfen, Extrasinn, aber es ist so! Ich spüre es mit meinen beschränkten Sinnen!*

Er antwortete nicht.

Wahrscheinlich lag das daran, daß in diesem Augenblick die ersten Operas dort, wo die Blase gewesen war, in die Höhe stiegen und wie wild auf etwas zu feuern begannen, was wir noch gar nicht sehen konnten.

\*

*Tréogen!*

Er mußte es sein. Und von diesem Augenblick an sprachen wir alle nur von *ihm*, von *dem* Tréogen; denn *er* war es, und *er* war nicht nur unser Gegner, sondern ein furchtbarer Feind; wir fühlten, wir wußten es alle vom ersten Moment an, als wir ihn sahen.

Er war wie ein Tänzer zwischen den Opera-Robotern, die von schnell wechselnden Positionen aus und mit verschiedenen Waffen auf ihn feuerten. Es war ein Kampf, der vor zweitausend Jahren begonnen hatte und heute fortgeführt wurde. Etwas hatte ihn über diese Zeit hinweg eingefroren. Ich wußte nicht, was oder wer das gewesen war, aber ich ahnte nur zu sehr, wer ihn jetzt neu entfacht hatte.

*Tréogen!*

Er war nur wie ein Schemen.

Er bewegte sich so wahnsinnig schnell, daß wir keine Chance hatten, ihn in seiner wahren Gestalt zu erkennen. Er floh vor den Energiestrahlen der Operas, als ahnte er sie voraus. Manchmal schien er wirklich zu tänzeln wie ein Schmetterling. Dann wie ein Hase, der Haken schlug. Aber das alles waren nur erste Assoziationen und trafen nicht im geringsten die verblüffende Wirklichkeit.

Dieses humanoide, sicher über zwei Meter große Wesen dort unten teleportierte von einem Fleck zum anderen. Und fast jedesmal, wenn es einen Stellungswechsel vornahm, schaltete es einen Opera aus. Wir konnten anfangs nicht erkennen, wie er das tat, aber es konnte kein Zweifel daran bestehen, daß der wild huschende Schemen dafür verantwortlich war, daß ein Opera nach dem anderen explodierte, verglühte oder einfach zu Boden sank und sich nicht mehr rührte.

Ich, brauchte keinem von uns zu sagen, daß wir besser nicht in den unwirklichen Kampf eingriffen. Icho Tolot war neben mir. Alle hatten wir uns um die Senke gruppiert, wo die Tiefkühlblase gelegen hatte - unberührt und mit ihrem unseligen Geheimnis.

Es dauerte eine Viertelstunde. So lange sahen wir atemlos und schweigend zu, wie der Tänzer die Operas der Reihe nach ausschaltete, ohne auch nur einmal in ernsthafte Gefahr gebracht worden zu sein. Dabei waren sie ganz sicher nicht statisch oder schwerfällig. Auch die Roboter wechselten blitzschnell den Standort, schneller noch als bereits vorher. Alles spielte sich in der Senke ab, und wir lagen auf den umgebenden Schutthalden in Deckung und sahen zu.

Ich hatte schon viel gesehen in meinem langen Leben, aber dies hier brachte mich fast um den Verstand.

Einzig die Erinnerung an Moira, als Perry und ich sie zum erstenmal erlebten, damals auf Charon, drängte sich auf.

Doch das hier war schlimmer.

Ein über zwei Meter großes, aber nie wirklich deutlich erkennbares Phantom huschte zwischen den Angreifern hin und her, die immer weniger wurden, und dezimierte sie. Es tat es nicht mittels Energiestrahlen oder anderer uns bekannter, herkömmlicher Waffen, sondern zerdrückte und zerquetschte sie förmlich, oder es ließ sie von innen heraus explodieren und zerschmelzen - und dies alles aus mehr oder weniger großer Entfernung.

Optisch war überhaupt keine Wechselwirkung, keine Berührung zwischen dem Schemen und den wenigen noch übrigen Operas zu erkennen. Es war gerade so, als würde eine telekinetische Kraft von dem springenden und tanzenden, blitzschnellen Phantom direkt in die Zapfenroboter hineingreifen und sie erledigen.

Uns blieben noch genau zweiundzwanzig Minuten, bis wir endlich von hier verschwanden, als der letzte Roboter in einem grellen Glutball verging. Damit war der Kampf beendet. Tréogen hatte keine Gegner mehr - jedenfalls keine aus jener Zeit vor zwei Jahrtausenden.

Mir war klar, daß wir gegen ein Geschöpf, das aus der Ferne töten konnte und beliebig seine Position wechselte, keine Chance hatten. Falls Tréogen uns jetzt angriff, war es fraglich, wie viele von uns sich bis zum Ende der Phase retten konnten - falls überhaupt jemand es schaffte. Selbst Icho Tolot hatte einem solchen wirbelnden Schatten nichts entgegenzusetzen. Er konnte mit der ganzen Wucht seines Körpers angreifen, konnte seinen Metabolismus verändern und hart wie Stahl werden, aber seine ganze unbändige Kraft hatte kein Ziel.

Und Strahlschüsse? Tolots überschwere Kombiwanne?

»Er ist weg«, hörte ich Tekener sagen. »Entweder kann er sich auch noch unsichtbar machen, oder dieser Tréogen ist tatsächlich verschwunden.«

»Ich kann nichts orten«, kam es von dem Haluter.

Was auch? Es war wieder nur eine Ahnung, eine durch nichts begründete Vermutung, aber ich konnte mir nicht vorstellen, daß ein Wesen wie Tréogen technische Hilfsmittel benötigte, vielleicht nicht einmal Kleidung.

Nur solche hätte man eventuell orten können. Die parapsychischen Fähigkeiten, mit denen das Etwas ausgestattet zu sein schien, waren für Tolot nicht meßbar.

»Er muß über Mutantenfähigkeiten verfügen«, sprach Bully das aus, woran ich gerade dachte. »Er ist entweder wegteleportiert oder durch die Materie des Bodens gegangen, einfach hineingesickert.«

»Er ist in der Nähe«, knurrte Tekener. »Ich spüre es. Er hat uns ganz bestimmt gesehen und beobachtet uns jetzt. Er will uns einschätzen können.«

»So gut kennst du ihn schon?« fragte Dao. Es sollte wohl spöttisch klingen, doch in ihrer Stimme dominierte die Furcht.

»Er ist ein Kämpfer«, antwortete er, »ein Jäger. Manche Verhaltensweisen sind universell. Was immer er vorhat, wer immer er ist - er weiß, daß er uns seine Befreiung zu verdanken hat, und will jetzt wissen, was er mit uns anfängt.«

Für einen Moment herrschte Stille. Wir blieben am Rand der Senke und warteten. Ich fragte mich, wer er sein mochte. Ein Wesen, das wie wir von den Hamamesch geködert und über Imprints hierhergeschafft worden war? Dagegen sprach die lange Zeit seiner Gefangenschaft. Eine Geheimwaffe Gomasch Endreddes? Auch das war unwahrscheinlich, denn warum hätten dann die Opera-Roboter gegen ihn kämpfen sollen?

»Achtzehn Minuten«, hörte ich eine Stimme flüstern. »Noch achtzehn Minuten! Ihr Götter, laßt sie schnell zu Ende gehen ...«

Das würden sie nicht.

Wenn eines sicher war, dann dies: daß es die längsten achtzehn Minuten unseres Lebens werden würden ...

\*

Die Stille war unheimlich. Wir lagen flach am Rand der Senke, einige halb in den Metallschutt eingegraben, als ob diese lächerliche Deckung etwas nutzte. Kaum jemand sprach. Das geringste Geräusch - wenn ein Stück Metall polterte, wenn sich jemand knirschend bewegte - ließ uns zusammenfahren.

Voller quälender Ungewißheit zählten wir die Minuten und warteten auf Tréogen. Und mit jeder, die verging, machte sich ein wenig mehr Hoffnung breit, daß wir uns vielleicht irrten und das Phantom längst aus der Unterwelt Patridos verschwunden war, vielleicht sogar vom Planeten.

*Zehn.*

»Ich gehe in die Senke«, verkündete Icho Tolot. »Vielleicht finde ich dort etwas, wo die Tiefkühlblase im Schutt gelegen hat.«

Er war schon unterwegs, den Strahler in der Hand. Es hatte keinen Sinn, ihn aufhalten zu wollen. Drei Kartanin schlossen sich ihm an.

»Liegenbleiben!«, sagte ich scharf, als auch einige Mitglieder von Rutans Truppe folgen wollten. »Jeder wird paralysiert, der die Deckung verläßt. Dao, die drei Kartanin müssen zurück, auf der Stelle. Sollte Tréogen auftauchen und Tolot angreifen, feuern wir konzentriert auf ihn. Das geht natürlich nur, wenn wir keine eigenen Leute gefährden.«

Die verdammten Narren!

Dao-Lin-H'ay zischte einen Befehl, und ihre Artgenossen gehorchten widerwillig.

*Acht.*

Icho Tolot stand jetzt mitten in der Senke. Er stellte Messungen an, erhielt jedoch offenbar kein Ergebnis. Jemand betete leise. Die Spannung stieg weiter, obwohl auch die nächsten sechs Minuten vergingen, ohne daß Tréogen kam. Die Situation war nicht nur unheimlich, sondern grotesk. Tolot stand dort unten wie ein lebender Köder für das Phantom.

*Er will genau das sein, stellte der Extrasinn fest. Er weiß ganz genau, daß er nichts finden wird.*

Ich fluchte.

*Noch zwei Minuten!*

Wir könnten Glück haben, und beim nächstenmal würden wir gewarnt sein und uns entsprechend vorbereiten können. Vielleicht konnten wir versuchen, uns mit den Operas zu verbünden. Vielleicht, vielleicht, vielleicht ...

Ein Dutzend Gedanken gingen mir durch den Kopf, während wir die letzten Sekunden zu zählen begannen.

Und dann war er da!

\*

Tréogen kam so, wie wir es eigentlich hätten erwarten müssen - unberechenbar, überraschend und ganz anders, als wir es uns ausgemalt hätten.

Er tauchte keinesfalls bei Icho Tolot im Zentrum der Senke auf, um den Haluter anzugreifen und in unser

konzentriertes Thermofeuer zu laufen. Er *hatte* uns beobachtet, wie auch immer, und er hatte die richtigen Schlüsse gezogen. Er war raffiniert, kaltblütig und brutal, und er tat das, was wir ihm regelrecht *anboten*.

Es war eine Minute vor Ablauf der On-Phase. Jemand zählte laut die Sekunden; ein verzweifelter Countdown der Panik.

Das Phantom erschien im Rücken der drei Kartanin, die von Dao-Lin-H'ay aus der Senke auf den Schuttwall zurückbefohlen worden waren. Wir hörten den Schrei, als die erste von ihnen starb, und fuhren herum.

Tolot stürmte heran. Für zwei, drei Sekunden sahen wir Tréogen zum erstenmal in seiner ganzen Gestalt. Drei Sekunden lang stand er hinter dem grausam deformierten Leib der Kartanin, die er aus fünf Metern Entfernung umgebracht hatte - wie, das hatte niemand von uns gesehen, und wir würden es auch nie erfahren.

»Oh, mein Gott«, flüsterte eine Frau aus der Gruppe GRIBBON.

Ich selbst war unfähig zu sprechen. Ich konnte nicht einmal atmen. Das Grauen zog mir die Kehle zu wie eine stählerne Schlinge.

Zwanzig Meter vor mir, schräg hinter Dao und Tekener, stand in lauernder Haltung eines der monströsesten Wesen, die ich jemals gesehen hatte.

Es war nie im Leben etwas natürlich Entstandenes. Kein Teil des schätzungsweise zweieinviertel Meter hohen Körpers schien zum anderen zu passen. Tréogen war wie aus einem Baukasten zusammengesetzt - allerdings einem Baukasten aus lebenden Gliedmaßen vieler verschiedenartiger Wesen.

Die Gesamtgestalt ließ sich zwar immer noch als humanoid bezeichnen, doch schon der Kopf, rund und sicherlich vierzig Zentimeter durchmessend, war insektoid, schwarz und chitingepanzert, mit vereinzelt heraussprießenden Borsten und großen seitlichen, bernsteinfarbenen Facettenaugen. Der Mund wirkte dagegen klein, jedenfalls jetzt, und geschlossen, mit zwei dominierenden äußeren, zangenartigen Zerkleinerungswerkzeugen.

Dieser Kopf saß in der Momentaufnahme, die sich uns für die Dauer eines einzigen Atemzugs bot und bevor Tréogen erst wirklich zu wüten begann, auf einem kurzen Hals mit höchstens fünfzehn Zentimetern Durchmesser, sollte sich aber so wendig erweisen, daß Tréogen den Insektenschädel bequem um 180 Grad drehen konnte.

Was darunter lag, war von einer teigfarbenen Haut überzogen, porös wie bei einem Säugetier.

Tréogen war tatsächlich vollkommen nackt, und ich sah wulstartige Muskelstränge, die wie Beulen und Knoten unter dieser Haut hervortraten. Das galt jedenfalls für die uns zugewandte Vorderseite. Der Rücken hingegen war, wie ich gleich sehen sollte, von knöchernen Schildplatten bedeckt, die sich durch Körper- und Armbewegungen übereinanderschoben. Sie wirkten wie ein Exoskelett.

Tréogens Schultern waren nur etwas mehr als dreiviertel Meter breit. Noch schmaler war seine Wespentaille, etwa halb so dick. Das knöchern wirkende Becken verbreiterte sich dann wieder und wies auch die Muskelknoten auf.

Am unglaublichsten aber waren die Gliedmaßen.

Der linke Arm war dünn und anderthalb Meter lang, mit einer rötlichen Kruste gepanzert, die mich unweigerlich an einen ins kochende Wasser geworfenen Hummer denken ließ.

Zu diesem Vergleich paßten auch die beiden Gelenke und die dicke, zwanzig Zentimeter lange Krebschere anstelle einer Hand.

Der rechte Arm hätte dagegen glatt von einem Hamamesch stammen können: ebenfalls anderthalb Meter lang und dünn, in vier kräftig wirkenden Fingern endend.

Beide Beine ragten auf Kugelgelenken seitlich aus dem Becken. Im Gegensatz zu den Armen waren sie gleichartig: dünn und wie aus mumifizierten Muskel- und Sehnensträngen bestehend. Die Knie traten als ebenfalls kugelförmige Gelenke klar hervor, die Füße waren lang, schmal und sehnig, mit vier knöchern wirkenden Zehen.

Dies war Tréogen, Dies war das, was wir in diesem kurzen Moment von ihm sahen. Denn dann wurde er wieder zum Schemen, zum Phantom; zum Tänzer des Todes, der eine andere der drei wagemutigen und ihm am nächsten gewesenen Kartanin tötete bevor sie die schußbereite Waffe auf ihn abfeuern konnte. Wir alle waren aufgesprungen und sahen die bedauernswerte Katzenartige leblos zu Boden sinken. Sie hatte nicht einmal Zeit für einen letzten Schrei gehabt und wies keine auf den ersten Blick erkennbaren Verletzungen auf.

*Wie viele Sekunden noch?*

Icho Tolot riß den Strahler hoch und zielte, doch schon war die Stelle leer, wo Tréogen gerade noch gestanden hatte.

Ich hörte die Schreie der Verzweiflung, ohnmächtige Wut hilfloser Männer und Frauen, die zum großen Teil das Kampfhandwerk für sich selbst ausgesucht hatten.

»Dort ist er!« brüllte Bully.

Ichos Energiestrahler ging um Zentimeter an dem Schemen vorbei, der hinter der dritten zurückbeordneten Kartanin materialisiert war, gerade so, als habe er es zuerst nur auf diese drei abgesehen, die sich zu weit vorgewagt hatten.

Ob es so war, erfuhren wir nicht. Wir konnten auch nicht verhindern, daß Tréogen die Kartanin von hinten packte und im gleichen Moment mit ihr verschwand.

»Vara-Di-Dei!« hörte ich Daos Schrei, erfüllt von hilfloser Wut über das, was weder sie noch einer von uns hatte verhindern können. »Was will er mit ihr? Warum hat er die anderen beiden getötet und sie nur ...?«

Die Kartanin gab einen ungezielten Schuß in Richtung von DACHHAT II ab, ein gequälter Versuch, sich abzureagieren.

Und dann war es vorbei.

Bevor einer von uns, während wir auf Tréogens nächsten Anschlag warteten, antworten konnte, war diese viel zu lange On-Phase zu Ende.

## 8. Off

Es war ein Schock, den niemand von uns erwartet hatte.

Sieben der Phasenspringer kehrten nur noch als Leichen zu uns zurück, die drei Kartanin Noen-Pih-Chen, Vara-Di-Dei und Tan-Va-Lor, die Arkoniden Krator und Moneha sowie die beiden Terraner Sint Perger und Vait Renin.

Die Todesursache der Terraner und Arkoniden ließ sich relativ schnell feststellen; sie waren regelrecht zerschmettert worden. Bei den Kartanin sah es anders aus. Vara-Di-Dei war unvorstellbar zugerichtet, als hätte jemand sie viyiseziert und umfangreiche, tiefgreifende medizinische Untersuchungen an ihr vorgenommen. Es wurde sogar vermutet, bis hinein in den Bereich der Genetik.

Von den beiden anderen Kartanin wies eine starke äußerliche Deformationen auf, die andere keine. Doch innerlich hatten sie solche Verletzungen, als habe etwas mitten in ihre Körper hineingegriffen und ihre Herzen regelrecht zerquetscht.

Es war schrecklich. Ich hatte vielleicht Schlimmeres gesehen, aber nie würde ich mich an den Anblick dermaßen verstümmerter intelligenter Wesen gewöhnen. An dem Tag, an dem das doch geschah, würde ich alle Achtung vor mir selbst verlieren.

Grausame vier Stunden lang mußten wir warten, bis wir durch Atlan und Icho Tolot - ohne Modul - erfuhren, was sich in der Unterwelt Patridos zugetragen hatte.

*Tréogen also!*

Noch sagten uns die Schilderungen der Freunde nichts. Obgleich wir vorbereitet gewesen waren, entzog sich das, was sie aus einem zweitausendjährigen Schlaf befreit hatten, unserer Vorstellungskraft. Fest stand nur, daß auf alle Phasenspringer ab nun ein tödlicherer Gegner wartete, als die Roboter es jemals gewesen sein konnten. Ein Feind, gegen den alle bisherigen Gefahren ein Nichts gewesen waren.

Und sie mußten zurück, nach Ablauf der 13:01 Stunden. Immer noch gab es keine Möglichkeit, ihr Oszillieren zu stoppen.

Icho Tolot äußerte seine Überzeugung, daß Tréogen ein aus verschiedenen Genmustern künstlich gezeugtes Wesen sei und seinen Erschaffern außer Kontrolle geraten und zu gefährlich geworden sei. Er vermutete, daß sie ihn deshalb vor zweitausend Jahren in eine Falle lockten, um ihn für alle Zeiten im wahrsten Sinn des Wortes »einzufrieren«.

Wodurch man ihn damals matt gesetzt hatte und warum er nicht vernichtet wurde, ließ sich nicht sagen. Vielleicht würden wir die Antwort erhalten, wenn - *falls!* - unsere Phasenspringer das nächstmal aus Endreddes Bezirk zurückkamen.

Als erwiesen konnte dagegen gelten, daß der Auftauvorgang der Tiefkühlblase durch die Aktivierung von DACHHAT II eingeleitet wurde. Dies mußte der Grund sein, warum man die Schaltmodule aus den DACHHATS, die es wohl auf jedem Level gab, entfernt hatte. Niemand hatte je in der Lage sein sollen, Tréogens Gefängnis zu öffnen.

Nun haben wir es getan. Es war nicht beabsichtigt, aber es läßt sich nicht rückgängig machen.

Unsere Freunde werden in wenigen Minuten wieder entmaterialisieren. Keiner von ihnen kann sich dem widersetzen. Niemand kann sagen, er wolle aussteigen aus der mörderischen Oszillation.

Sie werden Tréogen wiederbegegnen. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür.

Und deshalb, *gerade* darum, werden sie irgendwann wieder zur Evolutionsebene von Pattrido hinabsteigen müssen.

Von der Idee, nach einer Verständigung mit den Opera-Robotern zu suchen, halte ich nichts.

Die sieben Toten wurden vor einer halben Stunde nach kurzem Gedenken desintegriert, damit ihre Leichen nicht bis zur Verwesung oszillieren können.

Es war wohl alles, was wir für sie tun konnten.

Ich hoffe inständig, daß wir nicht wieder dazu gezwungen sein werden, nach dreizehn Stunden und einer Minute.

On.

## E N D E

*Nachdem sich Tréogen als tödliche Gefahr für die Phasenspringer entpuppt hat, wissen Atlan und seine Begleiter, daß sie noch rascher reagieren müssen. Es ist an der Zeit, die noch offenen Fragen in Endreddes Bezirk so schnell wie möglich zu klären. Eine dieser Fragen ist der Brennende Mond ...*

### DER BRENNENDE MOND

*- so heißt auch der PERRY RHODAN-Roman der nächsten Woche, den Robert Feldhoff geschrieben hat.*

## LEVEL 12

Heute befassen wir uns mit dem letzten der zugänglichen Levels, mit Mollen, Level 12. Die besondere Bedeutung dieser Welt wurde schon mehrfach angedeutet, erscheinen doch alle Phasenspringer stets auf dem dunkelgrünen Karussellfeld, das zu diesem Planeten führt. Welches Geheimnis sich dahinter verbirgt, darüber kann bislang nur spekuliert werden.

Die Zahlenzuordnung der Levels stammt ja aus den Informationen der Erzählersäulen. Die Zuordnung ist daher aller Wahrscheinlichkeit nach nicht zufällig, sondern gezielt. Auch fällt auf, daß die beiden nicht zugänglichen Levels, Nundor und Zeytter, höhere Ordnungsziffern besitzen. Es spitzt sich sozusagen zahlenmäßig nach oben hin zu.

Nach den Erfahrungen, die die Galaktiker bisher mit Level 12 gemacht haben, ergeben sich ansonsten keine grundsätzlichen Auffälligkeiten. Aber das mag Tarnung oder Zufall sein. Noch verbirgt Mollen seine Geheimnisse.

Mollen ist der dritte Planet von sechs einer blaßroten Sonne. Ein Tag dauert hier 50 Stunden, was im Zusammenhang mit der Größe des Planeten zu sehen ist. Mollen hat den vierfachen Durchmesser Terras, also gut 50.000 Kilometer. Das Fernkarussell liegt am Nordpol. Anfangs hatte sich dafür kein Name herausgeschält, aber nun wird es »Tor Zwölf« genannt.

Die Oberfläche von Mollen bietet ein Bild der Trostlosigkeit. Es gibt keine Hinweise darauf, wie der Planet früher einmal ausgesehen hat. Daß er einmal ein anderes Bild abgegeben hat, ist zu vermuten, denn ähnliche Beobachtungen und Schlußfolgerungen wurden ja auf fast allen anderen Levels gemacht. Der Planet trägt kein eigenes Leben. Die vielen Kleinorganismen, die man entdeckt hat, sind vermutlich ausnahmslos von den Vorgängern der Galaktiker oder von diesen selbst eingeschleppt worden. Dabei handelt es sich nicht um aggressive Mikroorganismen, also auch nicht um Krankheitserreger, die die Menschen befallen könnten. Andere Beobachtungen zeigen, daß diese winzigen Lebewesen vom Aussterben bedroht sind, denn sie finden keinen Nährboden, wie immer der beschaffen sein müßte. Somit sind die Mikroorganismen wohl nur ein bedeutungsloses Relikt der unseligen und schicksalsträchtigen Vergangenheit Mollens.

Die bisher erkundeten Gebiete rings um die 30 Regionalkarussells zeigen alle eine Oberfläche aus körnigem Granulat. Es entsteht der Eindruck, als sei die Oberfläche mit allem Drum und Dran gründlich zerkleinert, zusammengebacken und wieder zerkleinert worden. Die Vermutung drängt sich auf, daß dies eine Folge der radikalen Suche nach Bodenschätzen ist. Auch das wurde schon anderenorts beobachtet. Überall herrscht ständig ein unangenehmer, heftiger Wind, der bisweilen Orkanstärke annimmt. Da es weder Meere noch Berge gibt, die diese Winde verursachen könnten, müssen sie allein von der Sonneneinstrahlung und der Planetendrehung herrühren. Eventuell spielen bei der Entstehung auch die Beben, die hier in der zwölften Stunde der ON-Phase auftreten, eine Rolle, eventuell andere tektonische Erdbewegungen. Eigentümlich ist die Sache allemal, läßt sie sich doch mit den bekannten meteorologischen Gesetzen nicht in Einklang bringen. Aber das gilt ja für alle Levels, wo die

Lufttemperatur und -zusammensetzung stets gleich und gleichbleibend sind. Die Winde auf Mollen haben bewirkt, daß die Oberfläche Wellen- und Wüstencharakter angenommen hat. An einigen Stellen haben sich meterhohe Dünen gebildet, die ständigen Veränderungen unterliegen. Bestimmte Gebiete, an denen jedoch nichts Auffälliges zu erkennen ist, sind aber davon verschont. Das gilt insbesondere für die Standorte der Karussells sowie der Trichtertürme und Kantinen. Diese Gebiete werden von Wanderdünen verschont.

Eine andere Eigentümlichkeit Mollens ist der Geruch, der ständig in der Luft liegt und der an allen Orten zu spüren ist. Es stinkt fürchterlich nach Moder und Fäulnis. Woher der Gestank kommt, ist unklar. Das Granulat selbst kann es nicht sein. Die Vermutung liegt nahe, daß die extrem dünn verteilten Gase, die dennoch so stark riechen, aus der Tiefe des Planeten kommen und durch den porösen Boden in die Höhe steigen. Man muß sich fragen, was da irgendwo in der Tiefe am Faulen ist. In den subplanetaren Anlagen unter den Trichtertürmen haben sich jedenfalls keine Hinweise darauf gefunden.

Ein anderes auffälliges Merkmal Mollens ist der einzige Mond, der Level 12 umkreist. Von der Größe und dem Aussehen ähnelt er Luna. Da er intensiv golden und leicht flackernd leuchtet, wird er der »Brennende Mond« genannt.